

Lübecker

Volksbote

Tagesszeitung für

das arbeitende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbmönatlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig.

Nummer 188

Freitag, 12. August 1932

39. Jahrgang

Soll Hitler Kanzler werden?

Zentrum sagt „Ja“ - Hugenberg „Nein“ - Hindenburg schweigt

Berlin 11. August

Am Donnerstag nachmittag hatte der Reichskanzler eine Unterredung mit den Reichstagsabgeordneten des Zentrums Zoos und Holz. Die Zentrumsvertreter ließen in dieser Besprechung keinen Zweifel darüber, daß sie gegen die Weiterexistenz der Regierung Papen sind und die klare Verantwortlichkeit der Rechtsparteien auf verfassungsmäßigem Wege fordern. Damit ist nicht gesagt, daß das Zentrum eine Reichskanzlerschaft Hitlers wünscht. Aber es wird sich u. M. mit Hitler als Reichskanzler abfinden, wenn von nationalsozialistischer Seite hinsichtlich des Kurzes und insbesondere hinsichtlich der Verfassung bindende Erklärungen und Zusicherungen abgegeben werden.

*

Die „Germania“ teilt über die Unterredung der Zentrumsabgeordneten Zoos und Holz mit dem Reichskanzler folgendes mit:

„Die Zentrumsabgeordneten knüpften in der Darstellung ihrer Auffassung über die gegenwärtige Lage an der Forderung an, die seinerzeit unmittelbar nach der Demission des Kabinetts Brüning Prälat Kaas beim Reichspräsidenten erhoben hat: der fagenantene Total-Lösung, d. h. der vollen Verantwortung, Einbeziehung der ehemaligen Opposition in die Reichsregierung. Nach Ansicht des Zentrums ergebe sich die Notwendigkeit eines solchen Einbaues in Konsequenz der Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen ganz von selbst. Das Zentrum müsse absolute klare Verantwortlichkeit verlangen. Dazu gehört namentlich die offene und volle Mitverantwortung der Nationalsozialisten.

Es sei selbstverständlich, daß dabei die strikte Innehaltung verfassungsmäßiger Wege und Methoden gewährleistet werden muß, und die neue Reichsregierung die loyale Zusammenarbeit mit der Volksvertretung wollen und pflegen müsse. Anderes führe notwendig auf Abwege und zu Experimenten, die mit der Verfassung nicht mehr zu vereinbaren sind.

In solchen Zusammenhang sehe die Zentrumsparlei auch die gegen die frühere preußische Regierung ergriffenen Maßnahmen und müsse es folgerichtig ablehnen, nachträglich auch nur eine indirekte Verantwortung dafür zu übernehmen.

Allein aus dieser Betrachtung ergebe sich bereits die Unmöglichkeit einer Weiterexistenz des gegenwärtigen Reichskabinetts, da ihm Grundlagen, die Voraussetzung zu einer vertrauensvollen, gesicherten und Erfolg versprechenden Arbeit, durchaus fehlten.

Die Zentrumsparlei werde sich positiv verhalten jeder Lösung gegenüber, die unter Ausschluß jeder Parteidiktatur den beiden Grundgedanken der klaren Verantwortlichkeit und des verfassungsmäßigen Weges entspricht.“

*

Berlin, 12. August (Radio)

Die Hugenbergpresse ist über die von dem Vorstand der Reichstagsfraktion des Zentrums am Donnerstag gefasste Entscheidung zu dem Regierungsproblem einigermaßen er. bost. Daß Hugenberg, der mit seinen 35 Mandaten im gegenwärtigen Reichstag kaum eine größere Rolle spielen wird und bei einer Rechtskoalition ohne weiteres ausgeschaltet werden kann, den gegenwärtigen Zustand mit der Papen-Regierung, die auf seinen Pflichten ruht, aufrecht zu erhalten wünscht, ist schließlich zu verstehen. Es war immer deutschnationale Art, mit dem Volk möglichst wenig zu tun zu haben, aber es so oder so zu regieren.

Im Laufe des heutigen Tages soll Hitler von Herrn von Papen empfangen werden. Anschließend ist ein Empfang Hitlers beim Reichspräsidenten geplant.

Ueber diese Besprechung orakelt die regierungsoffizielle „Deutsche Allgemeine Zeitung“ u. a. folgendes:

„In Hitlers Hand liegt heute eine wichtige Entscheidung. Er kann sein Einverständnis damit erklären, daß Männer seines Vertrauens wichtige Ämter besetzen, Straßer Vizkanzler und Innenminister in einem durch andere nationalsozialistische Personen ergänzten Kabinett Papen wird — dann ist die Krise gelöst. Bisher allerdings bietet die nationalsozialistische Presse keinen Anhalt zu der Annahme, daß die Nationalsozialisten ihre offiziellen Forderungen nach Übernahme der Kanzlerschaft durch Hitler preisgeben werden. Es ist zu hoffen, daß der Reichspräsident einer hemmungslosen Ausdehnung der gegenwärtigen Auseinandersetzungen, die sich sonst bis Ende August fortzuspinnen drohen, ein Ziel setzt.“

Trotz der Hoffnung, daß der Reichspräsident ein Machtwort spricht und sich für die deutschnationale „Präsidialregierung“, hinter der im besten Falle 35 deutschnationale Abgeordnete stehen, ausspricht, ist mit einer Klärung des Regierungsproblems für heute kaum noch zu rechnen. Einige Tage Galgenfrist dürfte Herr von Papen jedenfalls noch haben.



Der Abschiedsgruß der Eutiner SA-Polizei

Unsere Bilder zeigen die Wirkung der Bomben im Laden des Eutiner Konsumvereins. Sie dürften jeden gerecht Denkenden von der Herrlichkeit der Zustände im nazistischen Eutin überzeugen. Das tragisch-groteske Kleinstadtbild mit dem betrunkenen Bürgermeister und schlafenden Polizeikommissar wird übrigens aufs Wisigste ergänzt durch die

Meldung eines bürgerlichen Blattes in Lübeck, das das nun einmal nicht ganz abzuleugnende Verbrechen mit dem folgenden Kommentar verieht: „Da der Anschlag kurze Zeit nach Auflösung der oldenburgischen Hilfspolizei erfolgte, zeigt sich hier mit Deutlichkeit, wie notwendig diese Polizei war.“ Der Mann hat's erfaßt!

Mord am Recht

Ueberfallene Reichsbannerleute werden schwer verurteilt
Nazi-Mörder laufen frei herum / Ein Jahr zwei Monate
Gefängnis für sozialdemokratischen Redakteur

Braunschweig, 12. August (Radio)

Ein Schreckensurteil fällt am Donnerstagabend der Schnellrichter in Haffelsfelde, gegen den Redakteur des sozialdemokratischen Harzer Echo, Richard Salge aus Blankenburg am Harz. Auf Grund der Denunziation eines Nationalsozialisten war Salge verhaftet worden. Er soll in einer öffentlichen Wahlkundgebung zu Gewalttätigkeiten aufgereizt haben. Obwohl genügend Zeugen vorhanden sind, die Salge einwandfreies Verhalten befunden konnten, wurde einem einseitigen Denunzianten Glauben geschenkt. Der Angeklagte wurde auf Grund der Notverordnung vom Juni zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Dieses Urteil ist ebenso ungeheuerlich wie die Verurteilung von 29 Reichsbannerkameraden von demselben Schnellrichter zu insgesamt 115 Monaten Gefängnis, unter denen sich zwei Höchststrafen von einem Jahr ein Monat und einem Jahr befinden. Insgesamt war 73 Reichsbannerkameraden der Prozeß gemacht worden. 44 Angeklagte wurden freigesprochen. Die Ermordung des Reichsbannerkameraden Fritz Müller aus Haffelsfelde zugrunde, der in der Nacht vor den Reichstagswahlen in dem kleinen Harzer Städtchen von SA-Leuten angefallen war. Gegen die Mörder Müllers ist bisher noch nicht vorgegangen worden. Sie laufen noch frei herum.

*

Diese Urteile sind so grauenhaft, daß es keinen Wert mehr hat, darüber zu diskutieren. Wir haben an der nackten

Tatsache, daß wir eine Klassenjustiz in Deutschland haben, nie gezweifelt. Aber wir haben bisher die Auffassung vertreten, daß der Großteil der deutschen Richter sich wenigstens bemüht, objektiv zu urteilen, wenn es ihnen auch bei ihrer einseitigen Klassenzugehörigkeit und Erziehung selten genug gelang.

Wir müssen diese Auffassung heute widerrufen. Urteile, wie das gestrige aus Dortmund, das heutige aus dem Harz, haben mit Recht und Gerechtigkeit überhaupt nichts mehr zu tun. Das ist nackte Parteilichkeit unter dem Deckmantel der Justiz.

Die Arbeiterschaft wird aus dieser traurigen, aber unbezweifelbaren Tatsache ihre Konsequenzen ziehen. Und diese Konsequenzen werden dann allerdings auch vor den Justizbeamten nicht halt machen, die sich auch heute noch eine höhere Auffassung von ihrem Beruf bewahrt haben.

Die Braunschweiger Hilfspolizei

Braunschweig, 12. August (Radio)

Trotz allen Protestes wird nun im Lande Braunschweig doch eine Hilfspolizei, die aus SA- und Stahlhelmleuten bestehen soll, eingerichtet. Nach außenhin will man die neue Polizeiformation als staatlich anerkannten Selbstschutz tarnen. Die Übertragung von Polizeigewalt an SA-Leute, den Parteigenossen von Bombenlegern und Sprengstoffattentätern, hat im Lande größte Beunruhigung unter der republikanischen Bevölkerung ausgelöst.

Verfassungsfeier gegen die Verfassung!

Der Reichsinnenminister hält eine Vorlesung über seine Wunschträume

Berlin, 11. August (Eig. Bericht)

Es ist gewiß niemand darüber erstaunt, daß der 11. August für einen Reichsinnenminister wie Freiherrn von Gahl kein Freudentag, sondern nur „ein Gedentag“ ist. Wen wundert es deshalb, wenn er als offizieller Gedenkreder am Donnerstag bei der Verfassungsfeier der Reichsregierung seine Festrede hielt, sondern einen Lehrvortrag, wie nach seiner Auffassung eine deutsche Verfassung aussehen müßte? Aber was er dem Volk über die von ihm gewünschte Verfassung erzählte, hat vorläufig wenig praktische Bedeutung. Die Machtaktoren sind heute in Deutschland so verteilt, daß den Anschauungen des Herrn Gahl und seiner Ministerkollegen einflußreich nicht viel mehr als theoretische Bedeutung beizumessen ist.

Im Reichstag hat die Reichsregierung Papen-Gahl nichts hinter sich als Herrn Eugen Berg und seine 35 Mann. Daß der Reichspräsident mit Hilfe des § 48 die Weimarer Verfassung im Sinne des Festredners vom 11. August 1932 umbiegen werde, ist ebenfalls nicht anzunehmen. Nach seinen bisherigen Erklärungen dürfte er auch in Zukunft für Verfassungsänderungen auf dem Verordnungswege nicht zur Verfügung stehen.

Trotzdem wäre es verkehrt, das Machtstreben und den Willen derer um Papen und Gahl zu unterschätzen. Sie wollen zurück zur alten Zeit. Sie wollen eine zweite auf Er-nennungen beruhende Kammer, weil ihre Auftraggeber, die Schwerindustriellen und Großagrarien in der ersten Kammer, im Reichstag ohne Einfluß sind und aller Wahrscheinlichkeit nach auch auf abschbare Zeit ohne besonderen Einfluß bleiben werden. Darum Veränderung der Verfassung in einem Sinne, der schließlich einer Gruppe eines Volkes einen Einfluß zuschanzen soll, der zu ihrer wirklichen Stärke im Volke in diametralem Gegensatz steht.

Das Volk gibt die Antwort: Freiheit!

Die Reichsregierung veranstaltete am Donnerstag im Reichstag eine Verfassungsfeier, an der neben dem Reichspräsidenten die Minister der „Präsidialregierung“, das Diplomatische Korps, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Organisationsvertreter teilnahmen.

Die

Festrede

hielt der gegenwärtige Verfassungsminister Freiherr von Gahl. Er wies einleitend darauf hin, daß alle Versuche, den Verfassungstag zu einem gemeinsamen, volkstümlichen Feiertag zu gestalten, bisher fehlergefallen seien. Warum und daß die maßlose Hege der „aufbauwilligen Kräfte“ dazu beigetragen hat, verschwiegen Herr von Gahl. Immerhin stellte er fest, daß der Tag, an dem sich unser Volk die heute geltende Form seines staatlichen Lebens gab, ein geschichtlicher Gedentag sei und bleibe. Der Reichsinnenminister fuhr dann fort:

„Unser Volk ist in unseren Tagen in zwei Lager gespalten, zwischen denen ein erbitterter Kampf um die Macht im Gange ist. Jedes Lager nennt das andere Volksverderber und Staatsfeind und bekämpft sich zu dem Streikruf: „Wer nicht für mich ist, ist wider den Staat“. So sollen die Dinge nicht sein. Was in unserem Volk heute ausgefochten wird, das ist ein Kampf der Weltanschauungen, der ein Ringen der Geister und nicht eine handgreifliche Auseinandersetzung sein soll. Wir tun gut, auch den weltanschaulichen und politischen Gegner bis zum Beweise des Gegenteils als einen ehrlichen Volksgenossen zu betrachten, der auf seine Weise und nach seiner Überzeugung das Beste unseres Volkes will. Bewußt ausgeschlossen sei dagegen jeder, der einen nationalen, deutschen Staat grundsätzlich verleugnet und bekämpft. Man mag zu den Einzelheiten der Weimarer Verfassung stehen, wie man will. Sie ist heute der einzige Grund, auf dem alle, unbeschadet ihrer weltanschaulichen und politischen Meinungen stehen müssen, die einen deutschen Staat überhaupt bejahen. Auf diesem Grund müssen wir uns finden und handeln, denn wir haben keinen anderen, von dem aus wir den Vorrang zu einem neuen staatlichen Leben überhaupt antreten können. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Weimarer Verfassung etwas Unabänderliches wäre. Bereits in meiner Antrittsrede vor dem Reichstag habe ich mir erlaubt zu sagen, daß eine Verfassung kein festes Idol ist, daß Verfassungen dem Wandel unterworfen sind und daher abänderungsbedürftig sind, wenn sie Mängel zeigen, die im Interesse der Entwicklung eines Volkes abgeändert werden müssen.“

Rückblickend auf die 13 Jahre des Bestehens unserer Verfassung müssen wir bekennen, daß sie abänderungsbedürftig ist. Es war ein Verdienst der verfassungsgebenden Nationalversammlung, aber auch Preußens, Bayerns und aller anderen deutschen Länder, daß 1919 in verhältnismäßig kurzer Zeit nach dem allgemeinen Zusammenbruch überhaupt eine Verfassung zustandekam, welche die Reichseinheit gewährleistete und für längere Zeit eine Grundlage staatlichen Lebens schuf, auf der auch tatsächlich sehr schwere Zeiten überwunden werden konnten. Es ist nicht Schuld der Verfassung allein, daß sich in Deutschland im Rahmen ihrer parlamentarisch-demokratischen Grundzüge eine Herrschaft der politischen Parteien entwickelte, bei der Legislative, Kontrolle und Exekutive immer mehr verschmolzen, die ein Kommen und Gehen der Regierungen mit sich brachte, die eine feste, auf den Wieder-aufbau gerichtete Regierungsarbeit hemmte und nahezu unmöglich machte und die ausschließlich dazu zwang, sogar Maßnahmen des wirtschaftlichen Lebens und der Finanzgebarung mit der ultima ratio des Artikels 48 zu regeln und damit tatsächlich einen Teil der Verfassung selbst außer Kraft zu setzen.

Die Zustände aber, unter denen wir heute zu leben gezwungen sind, hätten ein schlagendes Beweis sein, daß die Verfassung abänderungsbedürftig ist. Unser Volk kann sich auf die Dauer der Notwendigkeit einer Verfassungsreform, ja einer Reichsreform, nicht entziehen. Je früher sie erfolgt und energischer diese Aufgabe angepackt wird, desto besser ist es für uns. Im Rahmen dieser Aufgabe können nur einige kurze Hinweise auf das gegeben werden, was vorrangig zu regeln ist. Die Reform hat ausgehen von einer

Änderung des Wahlrechts.

In diesem Artikel werdet ihr von weiteren Kreisen unseres Volkes schwer empfundene Herrschaft der Parteibürokratie. Das Volk will nicht Nummern, sondern Persönlichkeiten wählen und es versteht nicht, daß die Stimmen nach nicht wählbaren Stellvertretern abgegeben werden. Die Stimmen der Familien-

ernährer und Mütter. Zur Reform des Wahlrechts gehört auch die Einschränkung der zahlreichen kleinen Splitterlisten, deren Stimmen in der Regel ausfallen. Dem Wahlrecht sollte die Wahlpflicht entsprechen. Regieren heißt nicht nur, die Forderung der Stunde erfüllen, sondern auch ein festes Ziel auf allen Gebieten des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens nachhaltig anstreben. Es ist nicht Schuld von Personen allein, sondern der Konstruktion unserer Verfassung, wenn in Deutschland fast alle Ansätze zu Reformen bisher im Parteigetriebe erstickten. Jede zielbewusste Regierungspolitik ist auf die Dauer in Deutschland zum Scheitern an zwei Dingen verurteilt: an der Anonymität der Verantwortung und an dem Fehlen einer Instanz, die unabhängig von Parteieinflüssen, dem Gesamtwohl schädliche Parlamentsbeschlüsse ohne schwerwiegende verfassungsmäßige Reibungen auszugleichen vermag.

Ein im Umbruch aller Werte befindliches Volk, das unter einer furchtbaren äußeren und inneren Not leidet, bedarf einer von den Fesseln formaler Verantwortung mehr wie bisher



Verfassungstag in Berlin

Die Verfassungsfeier des Reiches fanden wie alljährlich im Reichstag statt. Links ein Bild von der Loge des Reichspräsidenten mit Minister Schleicher (links) und Herrn von Kardorff (rechts von Hindenburg). Rechts: Reichspräsident von Hindenburg schreitet die Front der Ehrenkompanie vor dem Reichstag ab.



Hitler-Junge schießt seine Großmutter in den Kopf

Hannover, 10. August (Eig. Ber.)

Aus Northeim wird dem sozialdemokratischen „Volkswillen“ gemeldet, daß dort ein bei der nationalsozialistischen Zeitung beschäftigter Bürogehilfe von 16 Jahren, der Mitglied der Hitlerjugend ist, seiner Großmutter mit einem Terzerol eine 5-Millimeter-Kugel in die Schläfe gejagt hat. Die alte Frau wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Man hofft sie retten zu können. Der jugendliche Mord-gehilfe wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Ueber die Ursache der Tat, die mit voller Ueberlegung ausgeführt wurde, wird mitgeteilt, daß der Hitlerjüngling es auf mehrere 100 Mark Spargeld seiner Großmutter abgesehen hatte. Er wollte mit dem Geld nach Hamburg. Als er das Geld nicht bekam, schloß er seine Großmutter nieder. Ein famoses Produkt der nationalsozialistischen Erziehung in der Hitlerjugend.

Hitler-Geld für französische Separatisten

Paris, 12. August (Radio)

Die Zahl der verhafteten bretonischen Autonomisten, die für das Sprengstoffattentat in Rennes verantwortlich gemacht werden, ist auf sieben gestiegen. Der Führer der Gruppe, der Maler Senje, hat dem Untersuchungsrichter am Donnerstag erklärt, daß er auch von Hitler Geld erhalten habe. Im März d. J. habe er die Absicht gehabt, nach Deutschland zu reisen, sei aber nur bis Paris gekommen. Dort habe er einen Abgesandten Hitlers getroffen und zu diesem von der separatistischen Bewegung in der Bretagne gesprochen. Er habe darauf aufmerksam gemacht, welche Bedeutung diese Bewegung erhalten könne, wenn sie kräftig genug unterstützt werde. Ingesamt hat Senje angeblich den Betrag von 1000 Francs oder 165 Mark erhalten.

Die Autonomisten in der französischen Bretagne, wo in einzelnen Dörfern noch ein alt-keltischer Dialekt gesprochen wird, haben in Frankreich ungefähr so viel Bedeutung wie die Wenden im deutschen Spreewald. Daß die gewaltigen Außen-politiker vom Dritten Reich ihre Politik auf die Bretonen abgestellt haben, erscheint gerade deshalb nicht unwahrscheinlich.

Sühnertram

Eine sandumme Aktion des Vereins nationalsozialistischer Parteibuchhalter

Berlin, 12. August (Radio)

Die Auswirkungen der neuen Staatsführung werden neuerdings durch einen Protest der nationalsozialistischen Minister von Braunschweig und Anhalt demonstriert. In dem Protest wird zugleich mitgeteilt, daß er auch für die Nazi-Parteibuchhalter in Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin abgegeben wird. Es ist das erste Mal in der Geschichte der deutschen Republik, daß Landesminister einer Parteiführung sich zu kommunizieren und einen im Auftrag ihrer Partei formulierten

befreiten, aber persönlich um so stärker verantwortlichen Regierung, die in einer

ersten Kammer

einen Helfer haben muß, der sie vor den Folgen der oft durch Stimmungen und Wahlrückichten beeinflussten Parlamentsbeschlüsse schützen und die Stabilität und Folgerichtigkeit der Regierungspolitik zu gewährleisten vermag. Eine Veränderung der Verfassung nach dieser Richtung ist auf die Dauer nicht zu umgehen.

Gahl erklärte zum Schluß, daß zu den schon als notwendig angeordneten „Reformen“ auch noch der

„innere Umbau des Reiches“

kommen müsse, wobei er von der Beseitigung der Preußenregierung als von etwas Selbstverständlichem ausging. Er schloß mit einem Hinweis auf die „Verantwortung vor unserem Gott und unserem Volk“. Das Wort Republik wurde von ihm peinlich vermieden.

Im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Gahl nahm noch der Reichsminister das Wort. Ebenfalls im Sinne einer Verfassungsänderung. Als sich dann der Reichspräsident mit seinen Begleitern durch das dicke Spalier von Festteilnehmern, die sich in der Ruppelhalle des Reichstages aufgestellt hatten, zum Tor nach dem Platz der Republik begab, ertönten kräftige Freiheit-Rufe, die keinem Anwesenden entgehen konnten. Auch beim Erscheinen des Reichspräsidenten auf der Freitreppe brachte eine starke Gruppe auf dem menschenfüllten Platz ein kräftiges

dreifaches Freiheit

auf die Reichsverfassung und die Republik aus.

So wurde das, was in der offiziellen Feier versäumt worden ist, vom freien Volk auf freiem Grund nachgetragen!

Protest an die Reichsregierung richten. Aber ebenso selten wie die Art des Protestes ist der Protest selbst. Die Naziminister wenden sich in ihm gegen die Abbaunotverordnung vom 14. Juni mit der Kürzung der Unterfügungssätze für die Arbeitslosen und Sozialrentner. Heute schreiben wir den 12. August. Der Protest hat also acht Wochen auf sich warten lassen. Als die Sozialdemokraten kurz nach dem Erlass der Notverordnung zum Zwecke ihrer Aufhebung die Einberufung des Ueberwachungs-ausschusses des Reichstages forderte, hat dessen Vorsitzender, der Nazi-Strasser, wochenlang den Zusammentritt des Ausschusses sabotiert. Daraus und aus der Tatsache, daß die Herren Naziminister sich bereits acht Wochen nach Erlass der Notverordnung auf deren Auswirkung besonnen haben, ist der tatsächliche Zweck ihres Protestes zu erkennen. Es ist ein Verlegenheitsprodukt, daß die Schuld für eine Maßnahme, für die die Nazis mitverantwortlich sind, auf andere abzuwälzen versucht. Da Hitler in dieser Hinsicht nicht mehr zieht, hat man sich der Nazi-Parteibuchhalter bedient. Die machen sich jetzt erst recht lächerlich.

Berliner Polizei sucht Waffen

— Immer da, wo keine sind

Berlin, 12. August (Radio)

In einem Reichsbannerlokal in der Danziger Straße wurde ausgerechnet am Verfassungstag ebenso wie in den Räumen der Bundesleitung des Reichsbanners eine Hausdurchsuchung nach Waffen durchgeführt. Aber auch hier war das Ergebnis vollkommen negativ. Die Maßnahme der Polizei beruht zweifellos auf einer Denunziation, wie sie zurzeit gegen Republikaner an der Tagesordnung sind.

Uha!

Berlin, 12. August (Radio)

Der Vornarr meldet: Das braune Haus in München hat, wie wir erfahren, am 10. d. M. durch Kurier die Meldung abgegeben, in den nächsten Tagen werde bei allen Führern der NSDAP, der SPD, des Reichsbanners und der KPD eine Hausdurchsuchung nach Waffen stattfinden. Nur der Stahlhelm werde verschont bleiben.

Sanjurjo auf der Flucht gefangen!

Madrid, 12. August (Radio)

Der Anführer der spanischen Aufständischen, General Sanjurjo, ist am Donnerstag festgenommen worden. Seine Flucht nach Portugal, die bereits als gesichert gemeldet war, wurde vereitelt. Sanjurjo wurde sofort nach Madrid gebracht, wo er handbreitlich abgeurteilt werden wird. Der zweite Führer der monarchistischen Aufständischen in Sevilla, General Puertu, hat nach dem Zusammenbruch der Putschaktion Selbstmord begangen.

Syndikalistische Gegenaktion

Madrid, 11. August (Eig. Ber.)

Die Reaktion auf den mißlingenen und niedergeworfenen Monarchistenputsch waren in Sevilla am Donnerstag große kommunistische und syndikalistische Gegenemonstrationen. Das Gebäude des rechtslebenden Blattes „El B. C.“ wurde in Brand gesetzt. Auch das Gefängnis wurde gestürmt und an vielen Stellen angezündet. Die Unruhen dauern abends noch an.

Wo steht die Arbeiterklasse?

Gegen die Illusionspolitik

Der Stuttgarter Verbandstag der freigewerkschaftlich organisierten Sattler, Tapezierer und Portefeuille hat sich ein Verdienst erworben. Er hatte Tarnow, den Führer der Holzarbeiter, beauftragt, die wirtschaftliche und politische Situation zu beleuchten und so dem Arbeiter nach den Reichstagswahlen klar zu zeigen, wo er steht und wohin er marschieren muß. Tarnow, der als Vertreter des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes nach Stuttgart kam, gab, was man von ihm erwartete. Sein Ausblick auf den Gang der Ereignisse in der Wirtschaft wie in der Politik gibt der Mannschafft eines vom Sturm umtobten Schiffes neue Zielrichtung und damit neuen Mut. Land ist in Sicht — Land einer neuen Welt! Im Orkan der Not wächst die antikapitalistische Sehnsucht der Massen.

Die sozialistische Arbeiterbewegung hat nicht den geringsten Grund, zu verzagen. Der blutige Faschismus ist nicht die Zukunft, sondern nur Zwischen spiel. Die Zukunft gehört dem Arbeiter und dem Sozialismus.

Staat und Wirtschaft — so führte Tarnow in Stuttgart aus — sind zu sehr zusammengewachsen, als daß die Gewerkschaften sich nicht um die politischen Vorgänge zu kümmern brauchen, oder die Parteien an den gewerkschaftlichen Fragen vorbeigehen könnten. Daher ist eine Verständigung über die politische, taktischen Fragen zwischen den beiden Flügeln der Arbeiterbewegung erforderlich.

Ueber den Sozialismus als ökonomisches Ziel besteht Einigkeit. Zu seiner Durchführung aber ist die politische Macht nötig. Ueber die Art, wie sie zu erringen ist, bestehen Differenzen. Die Demokratie ist uns nicht Selbstzweck, sondern nur die Methode für die Erringung der politischen Macht. Ist die Diktatur des Proletariats eine bessere Methode? Bieten Generalstreik, Putsch oder Bürgerkrieg größere Erfolgsaussichten? Keine Gewalt ist so stark, daß sie nicht von einer größeren Gewalt niedergeschlagen werden kann. Welche Machtfaktoren stehen dem Proletariat heute zur Verfügung? Der liebe Gott steht im Krieg stets auf der Seite der stärksten Bataillone. Das gilt auch für den Bürgerkrieg. Darum ist die Hoffnung für das Proletariat, in ihm zu siegen, kaum als begründet anzusehen. Die Waffe der Arbeiterbewegung kann erfolgreicher sein, wenn die Zeit dafür günstig ist. Das ist heute nicht der Fall.

Wenn die Betriebe leer stehen oder Kurzarbeit herrscht, ist der Generalstreik kein ausreichendes Druckmittel. Er ist das letzte Mittel, wenn kein anderes mehr zur Verfügung steht.

Es ist daher zu prüfen, ob die demokratisch-parlamentarische Methode wirklich versagt hat, oder ob nur ihr Gebrauch ein falscher war. Man hat sich zu sehr darauf verlassen, daß uns in der Demokratie die Macht ohne weiteres zuwachsen würde. Man hat verkannt, daß politische Bewußtsein der proletarischen Klasse zu wecken. Man hat die Stimmen der Kommunisten als Gegner des Kapitalismus mitgezählt, aber sie sind nicht mit uns zum Zweck der Erringung der Macht auf den Boden der Demokratie getreten, sondern haben im Gegenteil alles getan, um die Demokratie als politisches Kampfmittel zu zerbrechen. Ohne diese Spaltung wären wir heute der Macht näher, wäre weder eine Regierung Papen noch auch eine Regierung Brüning möglich gewesen. Der Fehler liegt also bei der mangelhaften politischen Willensbildung der proletarischen Klasse. Erst wenn wir sie auch ideologisch für uns gewonnen haben, wer-

den die Aussichten unseres Kampfes sich verbessern. Die ökonomischen Verhältnisse kommen uns jetzt entgegen. Die Entwicklung zum Sozialismus drängt sich zwangsläufig auf, und das muß auch eine neue Ideologie erzeugen.

Die jetzige Regierung hält offenbar die nationale oder besser nationalsozialistische Bewegung für eine geeignete Grundlage für ihre Existenz. Es ist aber zweifelhaft, ob sie dazu berechtigt ist. Es bestehen scharfe Gegensätze zwischen der junkerlich-schwerindustriellen Orientierung dieser Regierung und den Zielen der Nationalsozialisten. Große Teile der nationalsozialistischen Bewegung wollen eine sozialistische und antikapitalistische Politik. In diesem Gegensatz muß das Bündnis scheitern, wenn erst einmal gegebene Versprechungen eingelöst werden müssen. Wir haben keine Ursache, die Entwicklung dieser Gegensätze zu stören; wir müssen sie nur wachsam beobachten.

Zurzeit steht in Deutschland das gesellschaftliche Bewußtsein im schärfsten Gegensatz zu den ökonomischen Verhältnissen. Aber die ökonomische Entwicklung selbst wird die politischen Erkenntnisse wieder klären. Die ökonomische Krise ist über den Rahmen einer gewöhnlichen kapitalistischen Zyklusphase hinausgewachsen. Sie hat alle Teile der Welt und alle Bezirke der Volkswirtschaften erfasst. Daher versagt jetzt die von früher her bekannte automatische Krisenbehebung durch Steigerung der Kaufkraft und Kapitalmobilität.

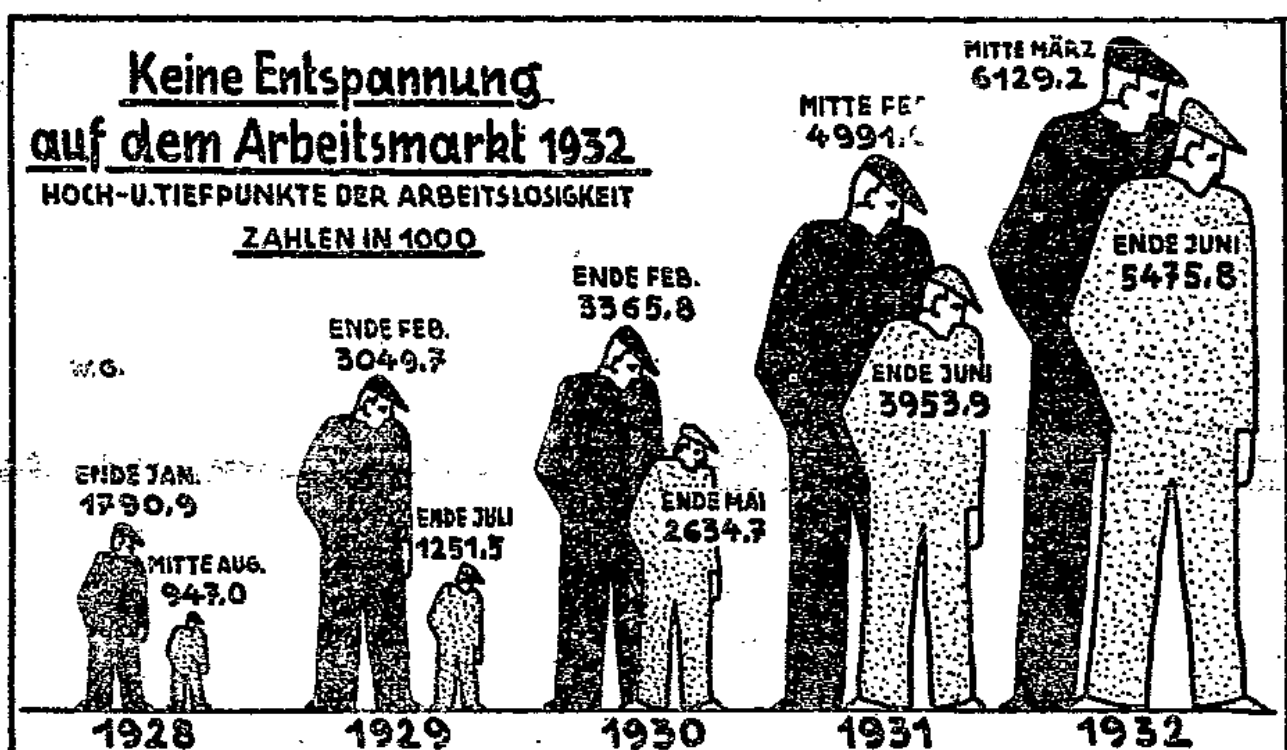
Nur durch das planvolle Eingreifen des Staates in das Wirtschaftsleben ist auf eine Besserung zu hoffen. In dieser Richtung bewegen sich auch unsere Forderungen an den Staat auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung.

Die Wirtschaft muß wieder in Betrieb gesetzt werden durch das Hinarbeiten auf eine volle Versorgung der Menschen unter gleichzeitiger, sehr wesentlicher Herabsetzung der Arbeitszeit. Damit kommt man in Etappen zur Planmäßigkeit der Wirtschaft auf allen Einzelgebieten des Waren-, Geld- und Kreditverkehrs.

Das Tempo dieser Entwicklung könnte aus ökonomischen wie aus psychologischen Gründen leicht eine Beschleunigung erfahren. Die wirtschaftliche Hoffnungslosigkeit der zertriebenen

Mittelklassen hat zu der antikapitalistischen Einstellung geführt, wie man sie bei einem Teil der Nationalsozialisten beobachten kann. Daraus erwachsen unter der Wucht der ökonomischen Entwicklungstendenzen für uns Hoffnungen auf das Wachstum einer bewußt sozialistischen Ideologie auch bei diesen heute nur erst Scheinsozialistischen Schichten. Unsere Aufgabe wird es sein, klare Fronten herzustellen und der politischen Hochstapelei der Nazi-Führung das Handwerk zu legen. Dazu müssen wir uns aller Bundesgenossen verschern, die in Betracht kommen. Die Bourgeoisie hat die Arbeiterbewegung bisher — leider erfolgreich — nach dem Grundgesetz behandelt: Teile und herrsche! Auch wir müssen die sozialen Gegensätze in dem uns gegenüber stehenden großen Haufen zur Entwicklung bringen. Das geschieht aber nicht durch „Aktionen“, denen ein gewalttätiger Charakter anhaftet. Im Gegenteil: wir müssen vielmehr die Provokationen des Naziferrors mit aller Beherrschung unserer Nervenkraft von uns abwehren und die kommunistischen Torheiten auf diesem Gebiet auf das entschiedenste ablehnen. Wir müssen die moralische Widerstandskraft der gegen den Faschismus stehenden Front zu stärken suchen. Deshalb ist auch der Kampf gegen die zersetzende und zermürbende Wirkung der NSD. mit aller Entschiedenheit zu führen; denn wer die Gewerkschaften kampfunfähig macht, vergeht sich gegen die Klassen, moral der Arbeiterschaft und verliert jedes Recht dazu, mit uns eine Einheitsfront zu bilden. Es kommt nicht darauf an, daß der Einzelne sich „revolutionär“ dünkt, sondern daß er organisiert ist und die Arbeit der Organisation nicht aus Prinzip herunterreißt. Jetzt ist es doch im Grunde so, daß die Papen-Regierung nur das vollstreckt, was die Kommunisten in ihrem Kampf gegen uns immer gefordert haben. Unser Gewissen ist rein. Eine Einheitsfront sollte geschaffen werden, aber erst, wenn die moralischen Voraussetzungen dafür vorliegen, nicht aber, so lange die Kommunisten immer noch den Dolch in der Hand halten, um ihn den Gewerkschaften und der Sozialdemokratie in den Rücken zu stoßen.

Wir haben keinen Grund zur Kopfhängerei. Gewiß wäre es besser, wenn wir die jetzige staatspolitische Erziehungsarbeit an unserem Volk nicht mehr nötig gehabt hätten. Aber Versäumtes muß nachgeholt werden. Insbesondere, ich baue darauf, daß Deutschland nicht auf das Niveau eines balkanischen Räuberstaates zurückfallen wird. Darum sollten wir auch nicht übertrieben ängstlich um den Bestand unserer Bewegung sein, sondern Vertrauen haben zur Ausbaufähigkeit der in unserer Bewegung selbst vorhandenen Abwehrkräfte. Darum hoffe ich mit Zuversicht auf die Überwindung der Hitlerperiode. Die Zukunft wird uns gehören.



Hermann Horn:

Die Dämonen und das blaue Band

Copyright 1927 by Der Bücherkreis G. m. b. H., Berlin

36. Fortsetzung

Lange lag alles in Stille und Raufen des Wassers verschwommen, bis tief dort unten auf dem Vorberd ein Italiener auf eine anspruchsvolle Weise eine Arie sang. Sie sollte eigentlich gleich einem Feuerwerk aufsprahlen, aber in seiner Kehle begann sie zu zittern, und kam elend verquetscht als eine Ruhestörung an die Luft.

„Dies heißt das Ende unserer Pause,“ sagte Heim Spiderob lächelnd, „und ich frage dich jetzt, elender Schuft, wie konntest du mir meine Idee stehlen wollen?“

„Deine Idee stehlen? Ja, Herr, ist das nicht ein verdammt dummer Schmaß von dir, gut für Mister Panty?“

„Ja, aber Kornel, von mir stammt doch die Idee, oder wolltest du gar mit mir zusammen — das wäre fabelhaft! — hättest du mich deshalb gerufen?“

Mister Rade lächelte.

„Alter Junge, das geht nicht! Du tätest mir ja bloß alles durcheinander bringen. Du bist alles andere nur kein bufinchman. Das hast du früher selbst eingesehen, warum hast du dich jetzt mit Gewalt auf so etwas verstoßt?“

Da ging etwas in Heim Spiderob vor. Er sprang aus seinem Stuhl auf, ging ein paarmal mit auf dem Rücken verschränkten Armen hin und her und blieb dann vor seinem alten Freund stehen.

„Hast du dir nicht gesagt, daß auch diese Erbschaft, die unberechenbar bedeutsam für dich sein kann, eigentlich nur durch mich zu dir kommt? Wenn ich dir nicht nachgereist wäre, ich dir nicht die Idee gegeben hätte, wäre sie dir niemals zugefallen. Ich Rade war so ergriffen, daß du mir nur ein gutes Wort hättest geben brauchen, und ich wäre dein Hund gewesen, der immer treu zu dir gehalten hätte. So überwall bis zum Rande war ich durch alte Erinnerungen und neue Hoffnungen.“

„Nun, Heim, ist will dir was sagen, ich will nicht mehr an das denken, was du über mich an Miß Florell geschrieben hast, ich will nur an unsere Erlebnisse denken, wie wir beide noch ganz jung waren. Ich will dir, wenn die Erbschaft etwas ist, so viel daraus fest anlegen, daß du immer bescheiden leben und arbeiten

kannst, wie du magst. Das ist auch eine Verwendung, wie sie mir vorhinwebt.“

„Aha,“ sagte Spiderob, „in die Hand willst du mir kein Kapital geben, weil du Angst hast, ich könnte dir doch in die Quere kommen.“

„Wenn du so etwas denken willst, all right Herr, dann denke so.“

„Also, weswegen hast du mich dann gerufen? Was willst du denn von meinen Plänen wissen, die ich selbstverständlich dann ohne dich weiter verfolge?“

„Nichts will ich wissen davon, Heim, und du kannst verfolgen, so viel du willst. Ich habe dir nur die Freude machen wollen, in dieser luftigen Welt hier oben, statt dort unter Deck zu reisen. Und es kostet mich nicht einmal etwas. Es ist Miß Bainwrights Platz, den ich auch geerbt habe.“

„Du —“ sagte Spiderob gedehnt, „was hast du denn von mir über dich gelesen? Ich bin dir stets völlig gerecht geworden, habe dich ganz objektiv behandelt.“

„Und wenn du geschimpft hättest, wäre auch nichts dabei gewesen.“

„Nein, natürlich nicht,“ sagte der Koch von vornhin und sah sinnend vor sich hin. Endlich erhob er sein nachdenkliches Gesicht. „Ich nehme also deinen Vorschlag an.“

„Welchen?“ fragte der Soffakabfahrer.

„Beide natürlich, und beide unter dem Vorbehalt, daß ich nicht gehindert bin in meinen Plänen und jederzeit gegen dich arbeiten darf.“

„Natürlich, alter Junge, wer wollte dir deine Selbstständigkeit nehmen, aber ich sehe dir an, daß du noch etwas wünschst.“

„Selbstverständlich. Wie soll ich hier vor den reichen Leuten meine Bedürfnisse bestreiten? Du mußt mir dazu sofort Geld geben.“

„Oh, entschuldige,“ sagte Kornelius und gab ihm eine Handvoll Banknoten.

„Bitte sehr“, sagte der andere und steckte das Geld ein.

„Du mußt mir nur versprechen,“ sagte der Soffakabfahrer, „nicht mit Freddy Bainwright zusammen gegen andere zu hantieren.“

„Spielen“, antwortete Heim, „ist eine männliche, das ganze Leben sozusagen von der Karte umfassende Angelegenheit. Ich tue es gern und sehe nicht ein, warum ich es nicht tun soll.“

„Weil Freddy und Florell zusammen falsch gespielt haben. Wenn ich dich hierher bringe, kann ich mich nicht der Gefahr aussetzen, daß du, bei deiner Unfähigkeit zu solchen Sachen, erwischst würdest. Ich bin überzeugt, wenn du die Zeit für gekommen erachtetest, falsch zu spielen, müßtest du vorher einigen Leuten dein System entwickeln und die Welt von deinem moralischen Recht dazu überzeugen.“

Während Heim „Wieso?“ fragte, „das überlaß mir“, rief von unten eine Stimme: „Hallo, Herr Rade! Ein Drahtloes für Sie!“

Das Telegramm, das Kornelius gleich darauf geöffnet in der Hand hielt, hatte nur wenige Worte. „Ja, Sie haben mich verfehlt! Reden Sie jetzt deutlicher.“ Und darunter stand: R.

Mister Rade hatte ein höchst merkwürdiges Herzklopfen, als flatterte ängstlich ein gefangener Vogel in seiner Brust und setzte sich dann wieder auf seine Käfigstange.

„Wo,“ sagte er, um sich abzulenken, „hast du Miß Florell kennen gelernt?“

Da setzte sich Heim und steckte eine schmutzige Pfeife an. Wie er ein Bein über das andere legte und den Kopf dabei vorbeugte, konnte man gewahr werden, daß seine allzulangen Haare über den Kragen des Rockes hinausstanden.

„Ja,“ sagte er und rauchte übel duftende Wolken aus der verschmierten Pfeife, „ich habe sie in einer Newporter Bohemiergesellschaft kennen gelernt. Alles tanzte zu einem Grammophon, nur ich nicht. Da sagte sie mit ihrer traurigen Stimme: Warum tanzen Sie nicht? Soll ich's Ihnen beibringen? Sie sind doch sicher musikalisch. Wiegen Sie sich auf und nieder, das ist alles und genug für moderne Sänge in dieser Umgebung. Aber ich tanzte doch nicht und war recht einsam. Da setzte sie sich zu mir und auf einmal erzählte ich ihr etwas Trauriges und Schönes, das mußte ihr gefallen haben. Sie tanzte mit irgend einem anderen Menschen Mund an Mund und mit geschlossenen Augen. Nachher, als man seine Garderobe suchte, fiel ein Ständer um und begrub sie unter lauter Kleidern. Sie saß auf dem Boden, alle Kleider über sich, und ich sprang hinzu und befreite sie, und sie schlang ihre Arme um meinen Hals und küßte mich. Wie warm das war! Du, sagte sie, darfst mit mir nach Hause!“

Sie hatte eine sehr hübsche Wohnung in New York. Aber ich erwachte am andern Morgen an einem Schluchzen. Da lag sie in einem Korbstuhl vor dem Bett und heulte. Nun, ich sprach sie japanisch an, und das brachte uns neuerdings zusammen, obwohl sie behauptete, ich sei ein „second hand man“ und ein „boy nicht für diese Welt“. Wir waren gute Freunde. Aber sie war zweifelsohne erotisch ungesund veranlagt. Rhympomanisch, hemmungslos und zuweilen von schweren Depressionen heimgegriffen. Außerdem war sie nicht mein Typ! Ich habe ihr so viel über dich erzählt, daß sie ganz entflammt von dir war, ohne dich zu kennen.“

„Also,“ unterbrach Mister Rade seine Rede, „habe ich auch das dir zu verdanken!“

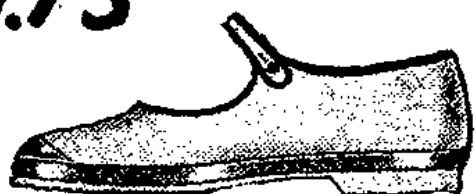
„Was —?“

„Daß dieses verdamnte Frauenzimmer sich mir an den Hals geworfen hat und jetzt behaglich meine Leber, meine Lunge, alles was ich in mir habe, verpeißt.“

(Fortsetzung folgt.)

0'75 5 Strümpfe ab Pf. 89 2'90 0

0.75



Gr. 27-34 Modell 4442-05
Luffige leichte und vollkommen elastische Leinen-Halbschuhe für warme Sommertage.

0.75



Gr. 27-34 Modell 4432-00
Der unentbehrliche Schuh für den ganztägigen Gebrauch im Sommer: Leinen-Halbschuh mit Gummisohle.

0.75



Gr. 27-34 Modell 4462-30
„Tramps“ aus festem Leinen mit Gummisohle. Der beliebte Schuh für Spiel, Sport und Ausflüge. Gr. 34-46 1.90

2.90



Modell 3162-00
Feste Schnürschuhe mit dauerhafter Gummisohle. Der ideale Strapassschuh für Knaben.

2.90



Gr. 27-34 Modell 3222-00
„Mokasin“ aus festem braunem Dullbox mit Hartgummisohle. Besonders strapazfähig. J-33-Ne.

DEUTSCHE SCHUH A.G.

Flata

Fabrik OTTMUTH O.S.

Lübeck, Breite Straße 71

5128

Familien-Anzeigen

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Witt geb. Parbs

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Wilhelm Witt

Helmuth Witt

Hans Schulz u. Frau Anita

geb. Witt

und klein Jürgen

nebst allen Angehörigen

Lübeck, den 11. August 1932

Dornstraße 19 b

Beerdigung am Montag, 15. August,

15 Uhr, von der Kapelle des Vor-

werker Friedhofes aus.

2182

Plötzlich und unerwartet entschlief

heute meine liebe gute Frau, unsere

gute Mutter, Schwieger- und

Großmutter, Schwester, Schwägerin

und Tante

Caroline Woisin

geb. Uphal

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller

Hinterbliebenen

Joachim Woisin u. Kinder

Lübeck, den 11. August 1932

Mittelstraße 30 pt.

Beerdigung am Dienstag, dem 16.

August, nachm. 2 1/4 Uhr, von der

Kapelle Vorwerk.

2181

Amtlicher Teil

Bekanntmachung

betr. Ordnung und Tarif für den Orderlagerungsverkehr der Kaufmannschaft zu Lübeck.

I. Auf Grund der §§ 1 und 44 der Verordnung über Orderlagerheime vom 16. Dezember 1931 ist die Lagerheime- (Barrant-)Ordnung der Kaufmannschaft zu Lübeck den Reichsvorschriften entsprechend neu herausgegeben und vom Senat mit Wirkung vom 1. Juli 1932 genehmigt. Abdrucke dieser Ordnung sind bei der Kassenverwaltung sowie der Kasse der Kaufmannschaft, Breite Str. 6, zum Preise von RM 0.75 erhältlich.

II. a) Die Anstellungsgebühr für einen Order-Lagerchein beträgt RM 0.50.
b) Tarif. Für die Lagerung, für die Behandlung des Lagergutes und für ähnliche mit der Lagerung zusammenhängende Leistungen in diesem Orderlagerverkehr (§ 20 der Lagerordnung) gelten im übrigen die jeweiligen Gebühren und Bestimmungen des allgemeinen Tarifes der Kassenverwaltung, soweit nicht in der Lagerordnung für den Orderlagerungsverkehr etwas anderes bestimmt ist.

Lübeck, den 11. August 1932

Die Handelskammer

Beschluß

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Automobil-Betriebsgesellschaft m. b. H. in Lübeck, Bedergrube 51, wird Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf

Freitag, den 12. August 1932, 9 1/4 Uhr,

nach Zimmer 9 anberaumt.

Lübeck, den 9. August 1932.

Das Amtsgericht, Abt. II.

Bekanntmachung

Die Gebühren des Kronsbearbeiters für Kistenware sind um 10 v. H. ermäßigt.

Lübeck, den 11. August 1932.

Der Ausschuh der Handelskammer

für die Hafengüterverwaltung.

Beschluß

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Peter Hermann Paul Dahnde, all. Inh. der Firma Paul Dahnde in Lübeck, Am Markt 5, Kohlmarkt 8, wird Schlußtermin, sowie Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf

Freitag, den 2. September 1932, 8 1/4 Uhr,

nach Zimmer 9 anberaumt.

Lübeck, den 11. August 1932.

Das Amtsgericht, Abt. II.

Beschluß

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Otto Lipp & Co. m. b. H., Autohandlung in Lübeck, in Liq., wird nach erfolgter Schlußverteilung aufgehoben.

Lübeck, den 9. August 1932.

Das Amtsgericht, Abteilung II.

2180

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers Wilhelm Fried-

rich Ludwig Behlendorf, Inhaber der

Firma Wilhelm Behlendorf in Lübeck, Hür-

straße 71 soll jetzt die Schlußverteilung vor-

genommen werden. Es stehen zur Verfügung

RM 2188.76. Zu berücksichtigen sind RM

2390.62 bevorrechtigte Forderungen davon

in Höhe des Ausfalls RM 2283.05 und

RM 11485.73 davon in Höhe des Ausfalls

RM 2735.95.

2179

Dr. Dane, Konkursverwalter

Verloren

2 Bettstellen, fast neu,

billig zu verk.

Lützenstraße 78, I. r.

2177

Fahrräder, Nähma-

chine, Näh- u. Näh-

Werk 90.4 an, An- u.

Verk. Saufch. Fiedler.

Bedergrube 61. 2177

Verschiedene

2177

Neuheiten

in

Pallover

Sporthemden

Polohemden

Größte Auswahl

Billigste Preise

Ang. Janensch

Sandstraße 6

2175

Fahrräder

10. Anz. Mode 250

Nähmaschine, Radio

lauer. Wollschneider 5

2174

388

am

Lager

333 v. A. A. 585 v. A. A.

Gravierung gratis

Bestecke

600 Stk. Filz 1.50

90 Stk. Filz 1.50

Ischmann 2.50

Grav. - Bucher 2.50

2173

H. Schulz,

Öffentliche Versteigerung

Am Sonnabend, dem 13. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, sollen in Travemünde, Hotel „Stadt Kiel“, folgende anderweitig gepfändete Gegenstände versteigert werden.

1 eich. Bücherschrank, 1 eich. Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Schnellwaage, 1 elektrische Kaffeemühle;

ferner 13 Uhr in Gnebersdorf, Restaurant zur „schönen Aussicht“:

1 großes Büfett für Wirtschaftsbetrieb.

Brumm,

Gerichtsvollziehervertreter

Telefon 23 798

2172

Butter

billiger

Gute Qualität 1.12

Feinste Schlesw.-Holst.

Meierei-Butter 1.18

Allerf. Schlesw.-Holst.

Marken-Butter 1.24

Auf alle Waren unseren bekannten

Rabatt.

2171

Butter - Groß- Hammonia

Größtes Butter-Spezial-Geschäft Deutschlands

Verkaufsstellen: Lübeck

Häxstr. 73, Beckergrube 29, Walmstr. 14

2170

„WIE DIE „EUROPA“ UND

DER „GRAF ZEPPELIN“

IST

DER

GROSSE BROCKHAUS

eine deutsche Hochleistung der Nachkriegszeit,

die vollste Bewunderung verdient.

schrieb Herr K. S. in O., einer der Besitzer des „Großen

Brockhaus“, und er sprach damit aus, was Lesende denken

Auch Sie brauchen das Werk als täglichen Berater in allen

Fragen des Lebens. — Herabgesetzte Preise und

bemerkenswerter Betrag erleichtern die Anschaffung wesentlich.

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Unterzeichnetem erbitte kostenlose und unverbindliche Zei-

gung des Probekopfes „Der Große Brockhaus von von A-Z“

Name und Ort:

Stich:

2169

Der zweite Bericht

des Liquidators und Aufsichtsrats der Vor-

schuß- und Spar-Vereins-Bank in Lübeck A.-G.

über den Stand der Liquidation kann von In-

teressenten in den Kassenräumen unserer Bank

in Empfang genommen werden.

Lübeck, den 12. August 1932

Vorschuß- u. Spar-Vereins-Bank

in Lübeck AG. in Liquidation

2168

TEMPO!

TEMPO!

Nur

5

Tag

15.-19. August

wird Europas größter Circus diesmal

in Lübeck's Mauern sein. Aber diese

5 Tage wird Lübeck staunen über

das, was aus Krone geworden ist:

Ein in Zehntausenden von Lichtern

erstrahlender Zeltpalast, ein gewal-

tiges wanderndes Stadion mit einer

einheitlichen riesigen Renn- und

Kampfbahn und eine

vollkommen neue Circuskunst

Keiner darf zögern, denn die Zeit ist kurz,

und es wird tollen Massen-Andrang geben.

Also:

VORVERKAUF

benutzen!

Zigarrenhaus Fr. Nagel, Lübeck,

Markt 14 Tel. 20563/64

LÜBECK

Volksfestplatz

Nur 5 Tage / 15.-19. August

KRONE

Unbestritten Europas größter Circus

2167

Bringt mir eure Uhr

zur Reparatur

Willi Westfeling

St. Petri 11

2166

?? Sie ist unterwegs ??

Die glücklichen

8 Tage

DEIN WEGWEISER IN DEN URLAUB:

DIETZ-ARBEITER-REISE-

UND WANDERFÜHRER

Fuß- und Radtouren, Städtebesuche, Gebirgs-

wanderungen, Wildwasser- und Flußfahrten im

Fahrrad, Wetterkunde, Zeltbau, Reisekochbuch,

Photo-Anleitung, Adressen usw.

460 Seiten, illustriert

Soeben erschienen

Preis nur 2 M.

Wullenwever-Buchhandlung

Sonderzug nach Hamburg

zum Besuch von Hagenbecks Tierpark

am Sonntag, dem 14. August

ab Lübeck 8.00 Uhr, ab Reinfeld 8.15 Uhr,

ab Bad Oldesloe 8.24 Uhr

Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit!

Wir verweisen auf die Notiz im lokalen Teil

Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft

2165

Der Verfassungstag in Lübeck

Kampf um die Volksherrschaft

Massenbeteiligung bei der Eisernen-Front-Kundgebung / Starke Beflaggung in den Arbeiterstraßen
Amtliche Feier im Stadttheater / Flaggenparade und Abendkonzert / Sportnachmittag aller Schulen

Lübeck, 12. August

Der diesjährige Verfassungstag unterschied sich in einem grundsätzlichen von seinen Vorgängern. Nie waren die vergangenen Verfassungstage so ernsthafte Mahnzeichen für das Volk, sich zum Schutze seiner Grundrechte zusammenzutun. Der erstarrte Anti-Parlamentarismus ist eine Verfälschung des demokratischen Prinzips. Das sozialistische Proletariat hat mit sicherem politischen Gefühl die Situation erfasst. Es hat die Kräfte mobilisiert, die die Demokratie retten werden. Um die Verteidigung der Herrschaft des Volkes gegen die Vorrechte der bürgerlichen Klassen geht es. Nichts anderes als dies die Grundlage und der Inhalt des gestrigen Tages.

Dazu rief auch die Leitung der Eisernen Front auf und ihr Ruf ward gehört.

Der große Saal des Gewerkschaftshauses und die Galerien waren restlos überfüllt. Wohl an die Dreitausend hatten sich eingefunden zur Verfassungskundgebung, die mehr als in allen vorhergehenden Jahren ein eindrucksvolles Bekenntnis zur Demokratie wurde. Der Riesensaal war festlich geschmückt. Die Fahnen der Gewerkschaften, unter denen die Arbeiter jahrelang gestritten, waren zu einem harmonischen Bild zusammengestellt. Daneben in leuchtendem Glanz die Reichsbannerfahne und die unzähligen Fahnen der Eisernen Front.

Auf keinem Gesicht in der unübersehbaren Masse die Falten des Misstrauens. Im Kampfe erst werden unsere politischen Ideen und ihre Träger stark.

Fanfaren schmettern!

Unbeschreiblicher Jubel setzt ein. Es marschieren unsere Besten in den Saal. Die EL und das Jungbanner. Von der furchtbaren Not gepackt — sie sind fast alle erwerbslos — von den Existenzsorgen ständig umkreist — was machte das alles, wenn sie ihre Kräfte und ihre schweren Fäuste einsetzen konnten für unsere große Idee: Die Demokratie vor den Raubangriffen ihrer schlimmsten Feinde zu beschützen.

Dieser Tag mußte ein freudiger Festtag für sie alle sein — er ist es nicht, weil der Feind von Stund zu Stund seine Kräfte verstärkt, um den tödlichen Schlag gegen die Freiheit zu führen. Da stehen sie nun mit harten, trostigen Gesichtern — und dann leuchten doch die Augen, als sie den verdienten Beifallsjubel über sich ergehen lassen müssen.

Flüchtig spielt die Kapelle des Reichsbanners. Rauschend stürmt der Beifall im Saal und von den überfüllten Tribünen als die Republikanische Hymne — vom Chorverein unter Kempers Leitung gesungen — verklungen war. Karl Seidmann und Walter Jahn sprachen aufrüttelnde Worte.

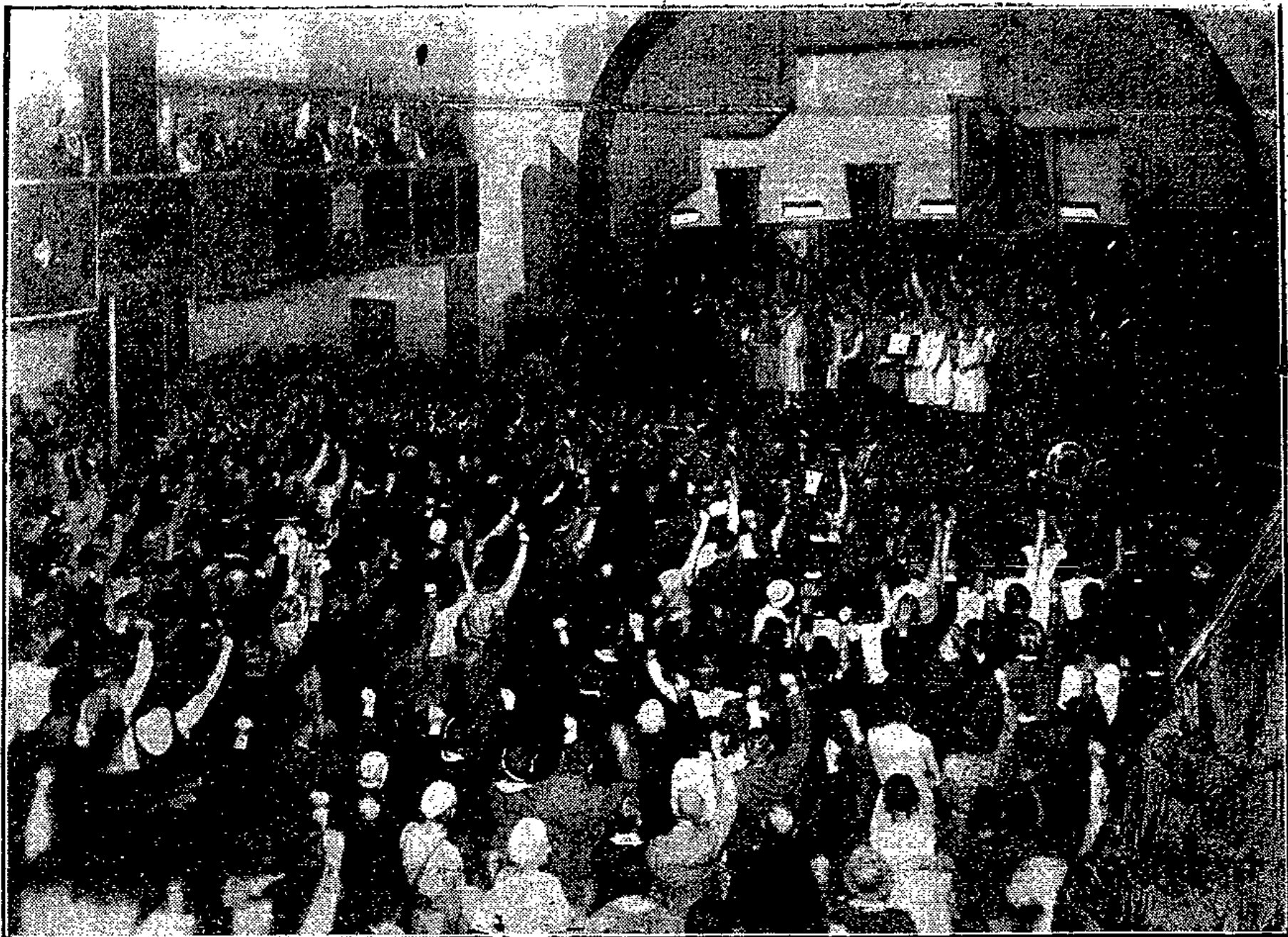
Dazwischen ergriff dann, lebhaft begrüßt, das Wort zur Gedankrede

Studienrat Genosse Weishaupt

Genossinnen und Genossen!

Heute abend wird manch einer im Saale sein, der mit zwiepsältigem Herzen hierher kam. Haben wir Grund, die Begründung eines Staates zu feiern, der anders aussieht wie wir es wünschen? Es ist immer die Sache der Arbeiter gewesen, klar und deutlich zu sagen, was ist! Wo stehen wir heute? Wofür kämpfen wir heute, wenn wir uns noch zur Sache der Republik bekennen?

Als in den Monaten November, Dezember und Januar 1918/1919 die demokratische Republik geschaffen wurde, da war damit eine große historische Leistung vollbracht. Zusammengebrochen war die Vorherrschaft des abligen Regiments, das sich auf die Bajonette, auf den Großgrundbesitz und auf das Großbürgertum stützte. — Der Staat von Weimar war ein Versuch, ein Experiment. Er beruhte auf dem grenzenlosen Vertrauen der Arbeiter zum Bürgertum. Dieser Staat war von vornherein ein Kompromiß. Mit dem Einsetzen der gewaltigen Wirtschaftskrise hörten die Kompromisse auf. Das Bürgertum begann sich auf seine Vorrechte und wurde der Demokratie feindlich gesinnt. Man wollte keinen Verhandlungstisch mehr, an dem die Arbeiter als gleichberechtigte Staatsbürger saßen. Aber immer



Die Kundgebung im Gewerkschaftshaus

Phot. Schatz

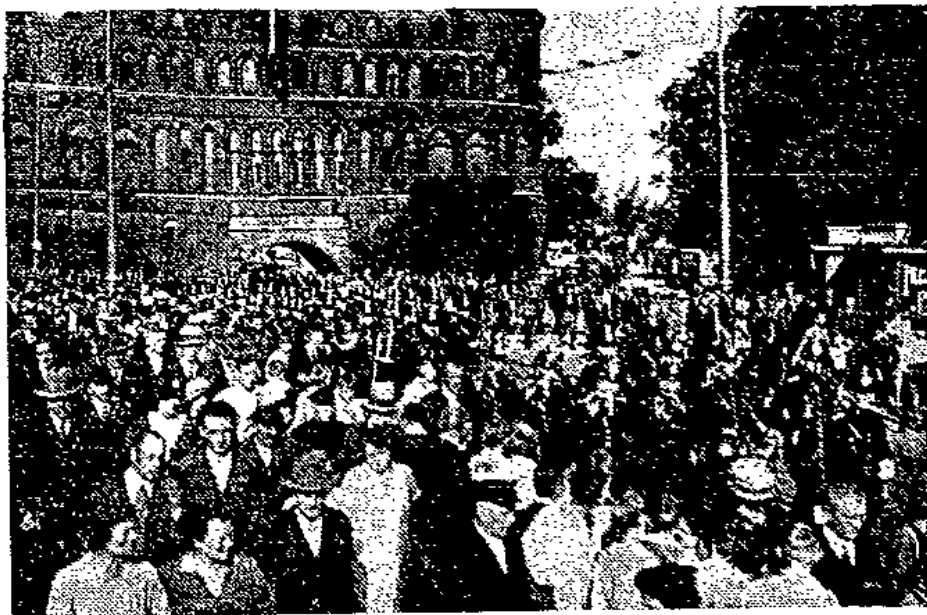
noch gelang es dem demokratischen Prinzip, vermittelnd einzugreifen.

Heute ist das Bittere gefallen. Die Fronten sind geklärt. Der Großteil des deutschen Bürgertums hat kein Bild mehr vom Staat. Unfähig, sich selbst einen politischen Willen zu formen, rennt es der Vision vom starken Manne nach.

Für die Bürger ist der Faschismus die Rettung, er nimmt diesen Kreisen sogar das eigene Denken ab.

Die Arbeiterschaft steht wieder allein.

Sie steht wieder in ihrer ursprünglichen Ausgangsstellung — sie



Der Umzug der Ordnungspolizei

Phot. C. Peltberg

steht da, wo sie 1848 gestanden hat. Schon einmal hat die Arbeiterklasse Deutschlands ihr Blut vergossen für die Demokratie. Damals — 1848/1849 — gab das Bürgertum den Kampf für seine eigene politische Idee auf. Bürger und Bauern bildeten das Material für die Gegenrevolution. Aus dieser Zeit gewinnt für die Gegenwart das Wort eines bürgerlichen Historikers besondere Bedeutung:

„Die deutsche Gegenrevolution war in einem Punkte der Revolution überlegen. Sie organisierte die Dummheit besser — als die Revolution die Klugheit organisiert hatte.“

Ist die heutige Situation etwa anders als die damalige? Heute besorgt der Faschismus in Deutschland die Mobilisierung der politischen Dummheit.

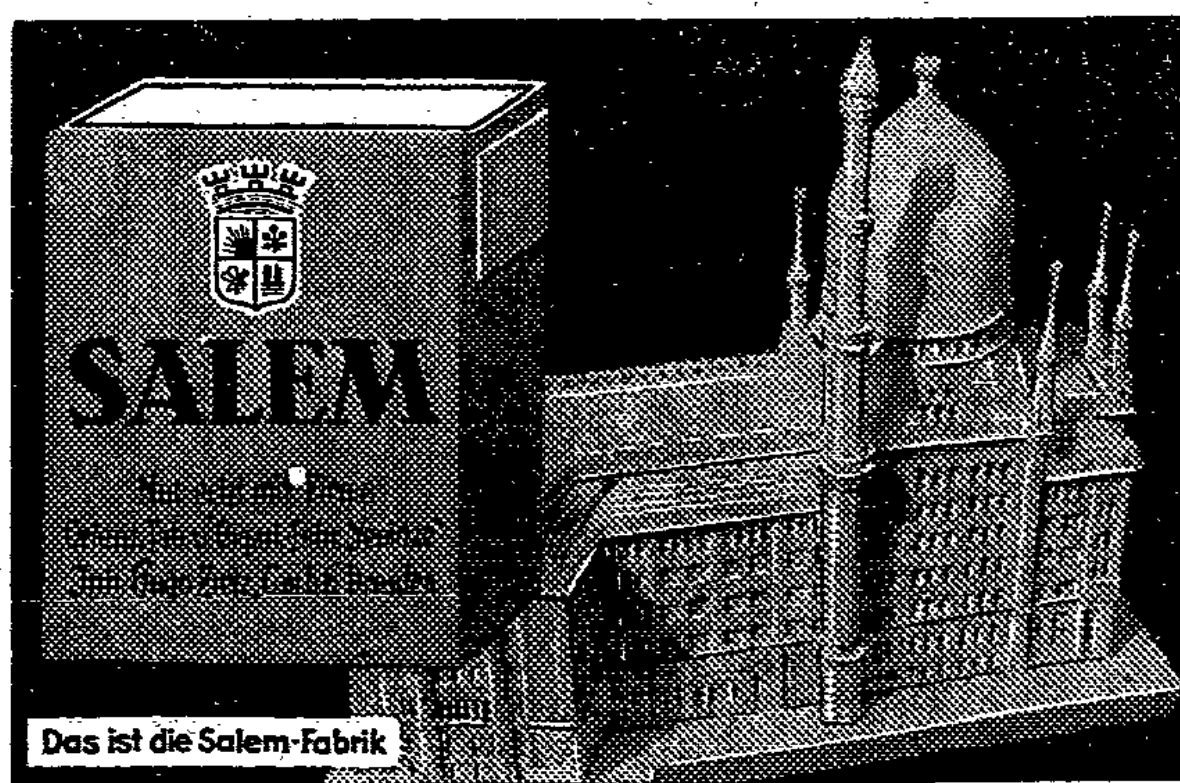
Die deutsche Arbeiterklasse beginnt sich wieder auf ihr gesellschaftliches Ziel: Sozialismus! Aber wir fordern immer noch die Demokratie. Wir fordern sie für den offenen Kampf. Laßalle hat es uns gesagt, worin die Gefahr besteht, wenn die Demokratie zerbricht: Man kann mit den Bajonetten alles machen, nur nicht sich darauf setzen. Die überwiegende Mehrheit des Bürgertums begrüßt den Faschismus stürmisch. Heute noch können wir dem Nationalsozialismus, können der Regierung die Maske vom Gesicht reißen. Kraft gegen Kraft, das ist der Sinn unseres Kampfes auf demokratischer Basis.

Wir kämpfen deshalb in erster Linie für die Erhaltung der Grundrechte der Deutschen. Das ist der erste und letzte Sinn unserer Bemühungen um die Erhaltung der Republik. Wahl-freiheit, noch gibt es sie, noch verbürgt sie uns die Demokratie, Freiheit des Versammlungslebens, Freiheit der Presse, Freiheit der Meinung. Trotz arger Beschränkung bilden sie immer noch die Fundamente der Demokratie. Diesen Freiheitsrechten in der Weimarer Verfassung gilt unser Bekenntnis. Aber wenn

Eigenartig

Ist es mit der Treue beim Kaufen. Da beweist man Tradition. Das Musterbeispiel ist der jahrelange treue Salem-Raucher. Er schwört auf

die milde SALEM 3½



Das ist die Salem-Fabrik

wie es bereits geplant war — die Regierung das Verbot einer Partei erwägt, dann bedeutet das das Ende der Verfassung. Drei Hüter sind zum Schutze der Verfassung bestellt: Regierung, Reichstag, Reichspräsident. Die Regierung ist die Regierung der Hitler-Partei. Was also bedeutet ihr Schutz? Der Reichstag des 31. Juli hat nicht die Kraft, die Verfassung wirksam zu schützen.

Der letzte und höchste Hüter der Verfassung ist aber das Volk selbst.

Dieses Bewußtsein macht uns stark im ethischen Ringen um die Macht im Staate. Das Volk ist der sicherste Schützer der demokratischen Grundrechte. Sie sind die Luft, die wir zum Atmen gebrauchen, um unsern Kampf bestehen zu können. Darum ruft dieser Verfassungstag seine letzten Hüter zum Kampf auf.

Einigkeit ist schließlich, daß wir wissen, unser Kampf soll ein offener sein um die Rechte unseres Volkes. Nichts ist not-

wendiger in dieser Stunde als der Wunsch an das deutsche Volk, daß es sich der Freiheit würdig erweisen möge. In die Deutsche Republik geht deshalb der millionenfache Ruf, mit dem die Eisernen Front die Massen zum Kampfe führte: Freiheit! Freiheit! Freiheit!

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache rief ein Chorwerk die 3000köpfige Menge hin zum Gesang des Rotgardisten-Marsches: Brüder zur Sonne, zur Freiheit!

Nur langsam leerte sich der Saal. Die Lübecker Arbeiterschaft hat in dieser großartigen Rundgebung erneut den Beweis ihres vorbildlichen Kampfwillens gegeben.

So wird sie es stets halten — allen Gewalten zum Trotz!

Die amtliche Feier im Stadttheater

Der amtliche Festakt im Stadttheater für den Senat, für die Bürgerschaft und für die Vertreter der Behörden ist allmählich Tradition geworden. Ob nun allerdings diese eingewurzelte Übung bei allen von einer eben solchen eingewurzelten Überzeugung und Treue zur Verfassung begleitet wird, ist etwas anderes. Doch unter dem würdigen und feierlichen Aufzuge, der dieser Veranstaltung alljährlich das Gepräge gibt, sind diese Probleme gut verdeckt. Immerhin: das Haus erstrahlte im festlichen Glanz und die Bühne in schönen Farben. Das Haus war auch bestimmt nicht schlechter als sonst besetzt. Es bestand wiederum weit mehr Nachfrage, als verfügbare Plätze vorhanden sind. Was nun nicht hindert, daß einige ganz besonders verfassungsliebende Vertreter ihre Plätze unbesetzt ließen.

Die Polizei war wiederum mit vielen Vertretern erschienen. Die Reichswehr vermisste man diesmal. Ob das nur auf die augenblickliche Abwesenheit des Lübecker Truppenteils beruht, oder ob noch andere Motive mitspielen, läßt sich nicht sagen.

Am 31. Juli 1933 leitete den Festakt ein mit der „Rienzi-Ouvertüre“, auf die man bei unsern Verfassungsfeiern mit besonderer Vorliebe zurückgreift. Weiter trugen zur Erhöhung der Feierstimmung die Chöre des Oberlyzeums und der Oberrealschule zum Dom bei, eine riesige Schar Sänger und Sängerinnen, die die ganze Bühne füllte.

Das Kernstück dieser Veranstaltung war dann die Festrede des Dozenten an der Deutschen Hochschule für Politik, Dr. Theodor Heuß. Mit einem bittren Lächeln ließ er gleich eingangs durchblicken, daß es sich hier natürlich nicht mehr um eine „Festrede“ handeln könne, sondern eher um eine Art Gedankrede. Es ist selbstredend nicht so leicht, in einer verfassungslosen Zeit die Verfassung zu feiern. Aber wie man sich zu helfen weiß, das zeigt uns am besten der Reichsinnenminister v. Geyl, der als geeigneten Inhalt für Verfassungsfeiern die Beschäftigung mit Goethe empfohlen hat. Dr. Heuß stellte dies jactantisch fest. Der Redner selbst hatte den Mut, auch angesichts dieser Zeit und dieses öffentlichen Hohnes auf die Verfassung, die Notwendigkeit gerade dieser Weimarer Verfassung zu betonen.

Dr. Theodor Heuß:

„Die Feier dieses Jahres wird umhüllt. Gilt sie nur noch einer Erinnerung? In der Tat ist es immer notwendig, vor allem in der heranwachsenden Jugend die Erinnerung lebendig zu machen an die unerschütterliche schwere Zeit: Deutschland mußte sich ein neues Staatsgrundgesetz schaffen in der Zeit, da vom Osten der Bolschewismus drohte, im Westen immer sprunghafter ein vom Krieg verbrauchter Militarismus stand. Als die Verfassungsarbeit begann, standen alle alten deutschen Schwierigkeiten auf, die konfessionellen, die ständischen und die paritätischen Kräfte. In Weimar mußten Last und Segen der Vergangenheit, Not und Vergewissung der Gegenwart als Gevatter genommen werden, als ein Weg zur staatlichen Zukunft neu gesucht wurde.“

Weimar hat nicht, wie man manchmal sagte, Bismarcks Werk zertrümmert, sondern seinen historischen Sinn, die staatliche Einheit gerettet.

Auch Bismarcks Verfassung war zeitbedingt gewesen in ihren großen und generellen Formungen. Wer von der Vernichtung des Bismarckschen Reiches reden und Anlage erheben will, der mag an die politische Führung der Vorkriegsjahre denken, aber nicht an die Männer, die dem Zusammenbruch mit Rührigkeit und Leidenschaft in die Breche traten.

Hat die demokratische Verfassung verlagert? Sie wird seit einem Jahrzehnt von dem Gerede begleitet, sie sei „nach westlichen Mustern“ gearbeitet, mechanisch kopiert usw. Die das immer wiederholen, zeigen nur ihre geistliche Ankenntnis.

Dieserungen dürfen am wenigsten von unbedeutendem Grundbesitz reden, die selber nur ein Staatsideal anzubieten haben, das im romantischen oder im russischen Bereich gewachsen ist.

Verfassungen sind noch niemals Glücksgarantien gewesen. „den besten Staat“ gibt es nicht. Die Wirtschaftskrise hat auf ihrem Weg um die Welt nicht gefragt, wie ein Staat konstituiert sei, sie hat überall die Tore eingeschlagen. Was aber ist der Sinn der Verfassung? Geistesfreiheit durch die freie Formung des Volkswillens. Demokratie hat zur Wirksamkeit als Voraussetzung eine gemeinsame Grundhaltung. Diese konnten wir bis jetzt nicht gewinnen.

Das Wort fair play fehlt in der deutschen Sprache, dafür ist der Haß gegen den Deutschen ein Verkaufserfolg für das Wandergewerbe geworden.

Das ist unsere große Not. Wir bedürfen des granjamen Zwanges zur Einheit in diese Lage, dann mag die Scham kommen, welches Bild dies Deutschland heute der Welt zeigt, und aus der Scham vielleicht die Gesundung. Das Werk von Weimar hat keine Kraft nicht in Rechtskonstruktionen, sondern im Willen des deutschen Menschen. Unser Wille soll unter Glaube sein. Um dies zu bekräftigen, sammelte wir uns in dem Ruf: Die deutsche Republik, die Herberge unseres Volkswillens, die feste Burg unserer nationalen Zukunft, sie lebe hoch!

Das Schicksal der Deutsche Republik wurde von den Teilnehmern kraftvoll angedeutet. Daran anschließend sang man das Deutschlandlied. Den weisevollsten Abschluß dieser mit äußerster Ruhe und Würde durchgeführten amtlichen Verfassungsfeier brachte der gemeinsame Chor mit dem Choral „Ach auf!“ aus den „Meisterliedern“.

Flaggenparade

der Ordnungspolizei

Überblitzparade auf der Freilichtbühne

Schon am frühen Morgen marschierte die Ordnungspolizei mit klingendem Spiel durch die Straßen unserer Stadt. Zahlreiche Republikaner und Anhänger der Eisernen Front begleiteten den Zug, der sich durch die Rathausstraße, Unterstraße, Poststraße, Breite Straße, Ringstraße und Schüsselboden zum Marktplatz bewegte. Dort selbst hatte sich eine große Menschenmenge an-

geammelt. Punkt neun Uhr wurde auf dem Marktplatz neben der weiß-roten Fahne die Fahne der Republik gehißt. Die Genossen Senator Mehrlein und Bürgermeister Löwig schritten mit Oberleutnant Eschenbach die Front ab.

Bürgermeister Löwig hielt eine kurze Ansprache: Republikaner! Der Festtag der Weimarer Verfassung fällt wieder in eine Zeit der schwersten wirtschaftlichen Not. Vor dreizehn Jahren hat man in Weimar Deutschland vor dem Zerfall gerettet! Deutschland ist nicht zerrissen worden, Deutschland lebt! In diesen dreizehn Jahren ist mehr Kulturarbeit geleistet worden, als in Jahrzehnten vorher! Durch die Not der Zeit greift aber mehr und mehr innere Zerrissenheit Platz! Viele werden verzweifelt! Es ist ein Verbrechen am Volke, wenn man für die Wirtschaftskrise die Weimarer Verfassung verantwortlich machen will! Der neue Staat ist ein Volksstaat! Die Verfassung hat das Selbstbestimmungsrecht des Volkes gebracht und gleiches Recht für alle! Die Verfassung von Weimar hat den Grund gelegt für einen besseren Staat! Nachdem Genosse Löwig aufrief, der Weimarer Verfassung die Treue zu halten, schloß er mit einem Hoch auf Deutschland und seine schwarz-rot-goldenen Freiheitsfahnen! Viehhundertfach stimmte die Menge ein, während die Kapelle der Ordnungspolizei eine Strophe des Deutschlandliedes spielte.

In der Zeit von 11—12 Uhr konzertierte die Kapelle der Ordnungspolizei auf der Schrangensfreiheit. Auch hier hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt.

Gegen die Sensationsmache im General-Anzeiger

Eine Erklärung der Justizpressestelle

Von der Justizpressestelle werden wir um die Aufnahme folgender Notiz ersucht:

„Die Presseveröffentlichungen der in der Revisionsbegründung des Angeklagten Dr. Altmeyer enthaltenen Artikel des Gekes-Zustandes des Herrn Amtsgerichtsrats Wibel sind zu bedauern, zumal es sich um den Aktieninhalt eines laufenden Verfahrens handelt. Die an dem Strafprozeß gegen Prof. Seyditz und Gen. beteiligten Juristen (Richter und Staatsanwälte) haben keinerlei Anzeichen einer geistigen Erkrankung des Amtsgerichtsrats Wibel bemerkt. Auch während der früheren Amtstätigkeit des Amtsgerichtsrats Wibel und in dem persönlichen Umgang mit ihm sind niemals Beobachtungen in dieser Richtung auf seiten seiner Berufscollegen gemacht worden. Nach ärztlichem Urteil ist Herr Amtsgerichtsrat Wibel lediglich infolge der mit der Leitung des Calmette-Prozesses verbundenen Arbeitsüberlastung erkrankt. Amtsgerichtsrat Wibel wird voraussichtlich nach den Gerichtsferien seinen Dienst wieder antreten.“

Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezahler des Lübecker Volksbogens findet am Dienstag, dem 16. und Mittwoch, dem 17. August, von 8½ bis 11 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Gutscheine erhalten nur diejenigen, in deren Familie keine in Arbeit stehenden Personen sind. — Die Gutscheine sind von den Abonnenten mit ihrer vollständigen Adresse auszufüllen.

Besichtigung des Hauses der Jugend. Im Anschluß an die Ausstellung der Jugendherbergen im Wohnhaus findet am Sonntag, dem 14. August, um 11 Uhr vormittags, eine Besichtigung des Hauses der Jugend, Domkirchhof 7, statt. Die Führung ist kostenlos.

Wieder mal nach Noten blamiert haben sich gestern die wackern Lübecker Nazis. Gegen mittag plötzlich ein wilder Ansturm von Besuchern und Telefonierenden bei uns: „Wißt Ihr denn noch nicht, daß Hitler Reichskanzler ist?“ — „Nanu?“ — „Ja, die Nazis haben die offizielle Meldung aus Berlin ausgehängt und über und über geflaggt!“ Wir lachten herzlich über die wohlmeinenden Zeitgenossen, die immer noch nicht begriffen haben, daß eine Meldung, die in der Nazi-Buchhandlung ausging, grundsätzlich und unter allen Umständen schwin- del ist. — Eine Stunde später war denn auch die Meldung verschwunden, die Fahnen eingezogen. Herzliches Beileid allen Beteiligten!

Auf den Sonderzug nach Hamburg am Sonntag, dem 14. August, wird erneut hingewiesen. Der Zug ist besonders für den Besuch von Hagenbeds Tierpark bestimmt. Der Fahrpreis beträgt für die Rückfahrkarte Lübeck-Hamburg 2. Klasse 4.20 RM., 3. Klasse 2.90 RM., für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, ab Reinhold und Bad Döbelsse entsprechend weniger. Der Sonderzug fährt um 8 Uhr ab Lübeck, ab Reinhold 8.15 Uhr, ab Bad Döbelsse 8.25 Uhr und trifft in Hamburg 9.02 Uhr ein. Um die Fahrt vom Hauptbahnhof nach Etzlingens bequemer zu machen, wird die Hamburger Straßenbahn kurz nach Ankunft des Zuges Sonderwagen bereitstellen, so daß eine Überfüllung der Straßenbahnwagen vermieden wird.

Bedenklichen Kränklichkeit und Falschbau. Die Temperaturen betragen: Wasser 21 Grad, Luft 23 Grad.

Heute

5. und 7. Distrikt (Frauen). 20 Uhr im Eberthof. Vortrag der Genossin Dr. Lindner.
22. Distrikt (Frauen). 20 Uhr Kolonnen Mitgliederversammlung. Vortrag des Gen. H. Kröger.

Die Verfassungs-Veranstaltungen fanden durch ein Abendkonzert der Kapelle der Ordnungspolizei einen würdigen und schwingvollen Abschluß. Das Rondell der Freilichtbühne war schon rechtzeitig besetzt. Alle Aufgänge und Wege waren bald von dichten Menschenmengen gefüllt. Weit über 3000 Hörer hatten sich eingefunden. Viele Zuhörer belachten die Umgegend, da wegen Überfüllung keine Karten mehr verabfolgt wurden. Unter der sicheren Stadtführung ihres Dirigenten, Friedrich Hardten, brachte die Kapelle bekannte volkstümliche Weisen zu Gehör. Der stürmische Beifall erzog immer wieder Zugaben. Den Abschluß des Konzertes bildeten zwei Fanfaren-Märsche mit Heroldstrompeten. Gegen elf Uhr ruhte endlich der Raststopp. Es war ein genussreicher Abend. Kapelle und Dirigent ernteten stürmischen Beifall. Ein Abschluß, wie er nicht schöner sein konnte. Wundervoll glänzten von ferne die Türme des Marienkirche, die zu Ehren des Tages erleuchtet waren.

Gemeinsame Feier der Schulen

Der Nachmittag des Verfassungstages sah Lübecks Schulanfänger auf dem Buniamshof. Dreitausend Mädel und Jungen füllten das Oval des Spielplatzes und gaben in der heißen Augustsonne ein buntes, bewegtes Bild inmitten der Ballanlagen ab. Die Ordnungspolizei konzertierte, die Tribüne war mit Schaulustigen überfüllt, beglichen die Wälle und Wege um den Platz herum.

Zuerst kamen die Mädel. Sie kamen in weißen und in farbenfrohen lustigen Kleidern, schritten in losen Formationen an ihre Plätze, bildeten Kreise und tanzten leicht und beschwingt im Takte der Musik.

Zwei, drei Tänze gaben sie zum Besten, dann überließen sie den Jungen das Feld. In zehn geschlossenen, wuchtigen Abteilungen nebeneinander marschierten sie, die ganze Breite des Platzes einnehmend, den Buniamshof Richtung Tribüne herunter. Vorweg flatterten Reichs- und Schulfahnen. Dann vollführten sie unter dem Megaphon-Kommando eines Lehrers neuzeitliche Freilübungen. Achtzehnhundert Jungen reckten gleichzeitig die Arme, drehten den nackten Oberkörper, senkten die Köpfe, sprangen in Grundstellung zurück und ließen sich jede Übung begeistert befehlen.

Herr Hölst, der städtische Turnwart, wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin. Er tat das in kurzen Zügen, sprach von der Liebe, die man zu Volk, Heimat und Vaterland haben müsse, vermied aber geistlich das Wort Republik.

Rund um den Platz wehten die Fahnen Lübecks und die der deutschen Republik.

Lübecker Hafen-Bericht

Wochentag: 1. bis 6. August

Eingänge: Schiffe: 59 (61) Dampfer und Motorsegler mit 11878 BRT., 1 Segler mit 179 BRT. Ladung: 9146 Tonnen Lebensmittel, Holz, Vieh, Säure, Steine, Kreide, Papier, Eisen und sonstiges.

Ausgänge: Schiffe: 60 (72) Dampfer und Motorsegler mit 11777 BRT., 1 Segler mit 179 BRT. Ladung: 5253 Tonnen Ton, Gips, Zement, Glas, Sand, Spate, Salz, chem. Erzeugnisse, Holz, Getreide, Eisen und andere Metalle, grobe Eisenwaren usw.

Lagerraum: vorhanden. Wagentrafik: gut. Seefrachtmarkt: Hafen Lübeck. Woche vom 1. bis 6. August.

Schiffsangebot: reichlich. Ladungsangebot: flau.

Hafen: Elbe-Grave-Ranal. Woche vom 31. Juli bis 6. August. Tauchtauchen: Elbe-Grave-Ranal vollständig. Havelort 1.80, Magdeburg-Neustadt 1.80, Al.-Wittenburg 1.70, Sachsen 1.80, Saale 1.60, Böhmen 1.40.

Ranalverkehr durch die Lauenburger Schleusen von und zur Elbe: 31. Juli: 33 Dampfer (darunter 0 Güterdampfer) mit 5194 Tonnen Ladung, davon im Durchgangsverkehr 4212 Tonnen. 1.—6. August: 65 Dampfer (darunter 5 Güterdampfer) mit 8585 Tonnen Ladung, davon im Durchgangsverkehr 7377 Tonnen.

Rahnenraum: genügend vorhanden. Ladungsangebot: ruhig.

Der Gläubiger-Schutzverband der Vorschuß- und Sparvereine-Bank schreibt uns: Der Verein hat seine Mitglieder auf Freitag, den 12. August, abends 8 Uhr zu einer Versammlung in die Flora, Nebenhofstraße 9a, eingeladen. In dieser Versammlung soll vom Vorstand des Verbandes über den Stand der Liquidation Bericht erstattet werden. Auch stehen sonst noch einige Punkte auf der Tagesordnung. Zu dieser Versammlung haben nur Mitglieder des Schutzverbandes Zutritt. Denjenigen Gläubigern, die nach nicht Mitgliedern des Schutzverbandes sind, bietet sich noch Gelegenheit, durch Anmeldung am Freitag, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr im Büro des Gläubiger-Schutzverbandes, Schüsselboden 18 II, Zimmer 7, Mitglied des Schutzverbandes zu werden.

Vorverkauf Zirkus Krone. Um jedem die Möglichkeit zu geben, sich an Hand eines Planes in Ruhe seine Eintrittskarten zu besorgen und dem stets herrschenden Andrang an den Zirkuskassen zu entgehen, hat Zirkus Krone in Lübeck, Zigarrenhaus Fr. Nagel, Markt 14 (Tel. 29563/64) eine Vorverkaufsstelle errichtet, die ab heute geöffnet ist.

Festlager der Lübecker SA.

am Dammersdorfer Afer (Ballastbörse). Die gesamte Arbeiterschaft von Rüdow und Umgebung ist eingeladen zum Handballspiel der Kaufleute gegen Landstreicher. Sonntag vormittags 9 Uhr.

Holzplagarbeiter!

Achtung, Aussperrung!

Die Lübecker Holzplagarbeiter sind ausgesperrt. Der Gesamtverband hat über folgende Holzlagerplätze und Hobelwerke die Arbeitssperre verhängt:

Göthmann & Jürgens
Jost Hinz, Havemann & Sohn
W. Brüggemann & Sohn
S. F. Boldt
Sager & Klismann
Friedr. Evers
Joachim Grand
Lübecker Hobelwerk, G. m. b. H.
Emil Meyer, Schlutup.

Wir erwarten von der Lübecker Arbeiterschaft strengste Solidarität. Zugzug ist fernzuhalten.

Gesamtverband, Ortsverwaltung Lübeck.

Der kälteste und der heißeste Punkt der Erde

Die größte klimatische Kälte auf unserer Erde soll im nördlichen Schibirien herrschen, wo Temperaturen von 68 Grad Celsius unter Null keine Seltenheit sind. Die größte und bekannteste Hitze, + 58 Grad im Schatten, wurde in Libia in Tripolitania beobachtet. Eine fast ebenso große Hitze haben auch die Amerikaner im „Tal des Todes“ in Kalifornien schon erlebt.

Rund um den Erdball

Totenschiffe 1932

Der Siegeszug des Oels — Die andere Seite . . .

Im mexikanischen Golfe gerieten drei Tankdampfer der Petroleumflotte durch Blitzschlag in Brand. Kurze Zeit nach der Explosion versanken sie mit der gesamten Besatzung.

Der Kampf der Mächte geht nicht zuletzt um den Besitz des Erdöls. Wer Petroleum hat, hat die Zukunft! — unter dieser Devise erforschen Expeditionen den ganzen Erdball, suchen in Wüsten, Sümpfen und Felsgebirgen und sind überall: in Mesopotamien und Kolumbien, in Mexiko und in den indischen Sümpfen. Fünfzehnhundert und zweitausend Meter tief fressen sich die Oelbohrer in die Tiefe, um dem Erdbinnen den kostbaren, schmutzig-braunen Stoff abzurufen. Mit mehr oder minder großen Pausen währt die Jagd nach dem Oel schon zweihundsechzig Jahre.

Auf allen Meeren!

Inzwischen hat das Petroleum eine technische Revolution hervorgerufen. Seit der Erfindung des Roh- und Schwerölmotors Rudolf Diesels ändert sich langsam, aber sicher die gesamte Wärme- und Brennstoffwirtschaft der Industrie. Überall verdrängt der Schwerölmotor die Dampfmaschine. Seit Petroleum als Treibstoff aufgefunden ist, hat es sich besonders schnell im Seeverkehr durchgesetzt. Auf allen Meeren schwimmen die Riesenschiffe mit größter Nutzlast, getrieben von sauberen Ölmotoren, beheizt von Oel. Als leichter, raumsparender Ballast kann es einfach im Doppelboden mitgeführt werden. Betriebssicherheit, größere Nutzlast durch Raumerparnis und größter Aktionsradius waren für die Wahl des Oels als Treibstoff auf den Schiffen entscheidend.

Heute gibt es schon an allen Küsten der Erde Oeltankstationen. Die Tankflotten schwimmen auf den Ozeanen; sie vermögen den Brennstoff direkt ohne lange, zeitraubende Vorkarrieren an die fahrenden Schiffe heranzubringen. Die Beweglichkeit der Oeltankschiffe, ihre stete Bereitschaft — sie folgen den Straßen der Schiffe wie Hunde ihren Herren — macht den Seeverkehr um ein Vielfaches rentabler und — risikoreicher.

Bei den Tank Schiffen selbst wächst indes das Risiko mit ihrer Größe und Seebeweglichkeit. Früher waren alle Seeschiffe nicht zuletzt von den Männern im Heizraum abhängig, die es verstanden, mit größter Präzision die Kohle von der Schaufel direkt in die tiefen Feuerungen zu werfen und so zu verteilen, daß die höchste Nutzleistung der Kohle erzielt wurde. Heute hat sich dieses Abhängigkeitsverhältnis verlagert. Die modernen Oelflotten sind in erster Linie von den Abuten der Tankschiffe abhängig und diese wiederum von ihrer geringen Besatzung.

Niemals Rettung!

Die Männer auf den Oeltank Schiffen bilden einen besonderen Menschenschlag; sie sind erfüllt von einem tiefen Fatalismus. Sie werden gut bezahlt, wenigstens besser als die Oelbeizger auf den Schiffen, aber die Bezahlung steht in keinem Verhältnis zu dem Risiko, das die Seeleute auf den Oeltank Schiffen eingehen müssen. Bei jeder Fahrt riskieren sie ihr Leben. Das Heizöl, das sie verfrachten, ist sehr leicht entzündbar, besonders dann, wenn die Schiffe in tropischen oder subtropischen Zonen auf See treiben. Der gefährlichste Feind der Schiffsbefestigungen ist das Gewitter, der Blitz, die Luftelektrizität. Einmal vom Blitze getroffen, fliegt die leicht entzündliche Ladung sofort in die Luft, und das eiserne Schiffsgestänge versinkt spurlos im Meere. Die Zahl jener Schiffe, die mit Oeltankladung auf See verloren gegangen sind, ist bereits Legion geworden. Niemals gelang es, die Besatzungen zu retten.

Aber nicht nur die hochgespannte Elektrizität ist der Feind der Tanker, oft genügt eine geringfügige Reibung in Verbindung mit dem salzhaltigen Seewasser, wie an den Reinschiffschläuchen, um kleine, kaum wahrnehmbare Funken zu erzeugen, die das Oelgas entzünden können. In den Vorschriften der Seeverkehrs-gesellschaften wird besonders auf diese Gefahren hingewiesen.

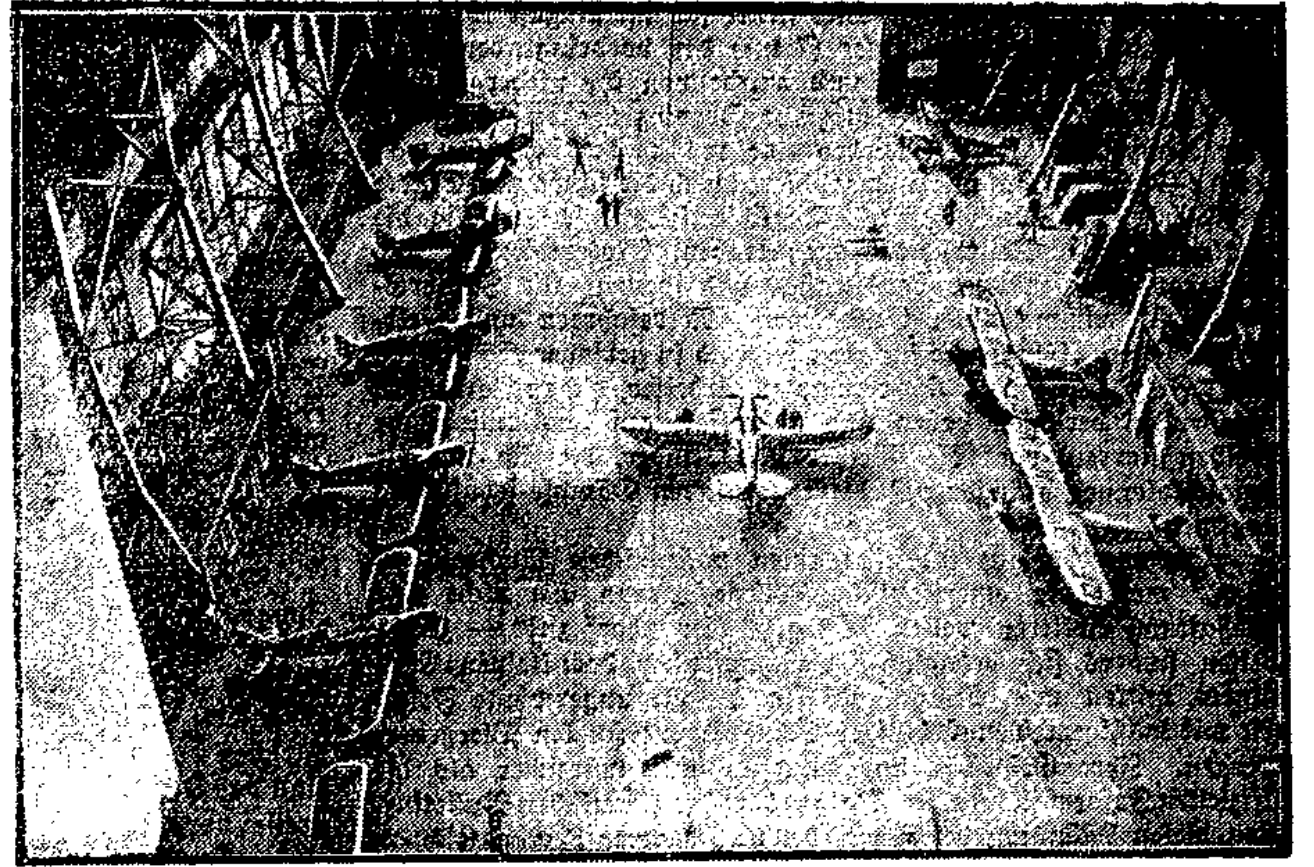
. . . sie leben in spartanischer Einfachheit

Natürlich werden die Mannschaften auf den Tankern besonders wachsam und vorsichtig. Sie rauchen nur in den dazu bestimmten Aufenthaltsräumen und tragen nie Gummizug oder Nagelschuhe. Sie leben auf den Schiffen in wahrhaft spartanischer Einfachheit. In ihren Wohnkabinen gibt es kein Holz, nur kahles Eisen. Ihre Aufenthaltsräume sind nüchterner als die alten Kasernen des wilhelminischen Militärstaates. Nur wenn Arbeit an Deck zu leisten ist, kommen die Mannschaften aus ihren Kabinen, sonst bleiben sie unter Deck, wo sie am sichersten sind.

Trotz aller Vorsicht mehren sich die Seeschiffe der Tanker. Gegen die Oelgase und ihre Explosionsfähigkeit gibt es auf den Schiffen noch weniger Sicherungen als gegen die Kohlenstaubexplosionen moderner Kesselanlagen. Die Verluste der Besatzungen auf den Tank Schiffen sind unverhältnismäßig hoch. Im Lloyd-

Der Europaflug beginnt

Die letzten Vorbereitungen zum Europarundflug, der von dem Flugplatz Staaken bei Berlin ausgeht, sind beendet. Unser Bild zeigt Flugzeuge ausländischer Teilnehmer in der großen Zeppelinhalle. Links ein italienisches Flugzeug, in der Mitte ein tschechisches und rechts zwei französische.



Sonnengebräunte Haut
NIVEA - CREME
oder aber
NIVEA - ÖL

regulier figuriert diese Totenliste an erster Stelle aller Schiffsverluste.

Wie das Unglück im mexikanischen Golfe zeigt, bringt ein einziger Blitzschlag alles zur Explosion, obwohl Schiffe auf See Gewitter sonst kaum zu fürchten haben. Es müssen hier noch ungeklärte physikalische Beziehungen zwischen den Oelgasen und der Luftelektrizität bestehen, die die Gefahrenzone der Tankschiffe bei Gewittern erhöhen. Und gegen die Zündungen der Gase bei Blitzschlag helfen weder die großen Doppeldeckungen der Luken, noch besonders isolierte Tankräume. Die Tankdampfer sind moderne Totenschiffe.
W. S.



Gen.-Rat Prof. Richard Willstätter

der hervorragende Chemiker und Nobelpreisträger, kann am 13. August seinen 60. Geburtstag feiern.

Nicht Millionen Obdachlose

Bei den Uberschwemmungskatastrophen in der Mandchurie sind nach vorsichtiger Schätzung etwa acht Millionen Menschen obdachlos geworden. Das Wasser steigt seit Tagen unentwegt weiter an; in manchen Orten ist die Flut bereits acht Meter hoch. Durch die furchtbare Naturkatastrophe wurde der politische Frieden in der Mandchurie wieder hergestellt: Chinesen und Japaner sind gemeinsam bemüht, rettend einzugreifen.

Außer wurde von einer Feuerkatastrophe betroffen. Zahllose Häuser der Stadt sind abgebrannt. Angeblich sollen chinesische Freiwillige das Feuer angelegt haben. Bei Kämpfen zwischen Japanern und Chinesen in den Straßen der Stadt wurden von japanischen Truppen Tanks eingesetzt.



Die USA-Veteranen begraben Hoover

Die amerikanischen Veteranen, deren Lager auf Befehl der Regierung zerstört wurde, hatten Gräber angelegt, auf die sie die Namen Hoover, Mellon, Senator Reed und Davis schrieben. Unser Bild zeigt diese merkwürdigen Gräber, dahinter das vernichtete Lager.

Mord um Mitternacht

In Sprachhövel (Westfalen) wurde der 69 Jahre alte Gastwirt und Viehhändler Heinrich Wieland in seiner Wirtschaft ermordet und beraubt aufgefunden. Der Tat verdächtig sind drei Fremde, die am Dienstagabend kurz vor Mitternacht im Lokal des Ermordeten einkehrten, aber später nicht mehr gesehen worden sind.

Unglück im Seebad

In dem italienischen Seebad Vietri Sul Mare brach infolge Überlastung der ins Meer hinausführende Badesteg ein. Etwa 100 Personen stürzten aus beträchtlicher Höhe ins Wasser und auf den Strand. 40 Personen erlitten Verletzungen.

Jugendherberge abgebrannt

Durch Großfeuer wurde die mit 60 jungen Wanderern besetzte Jugendherberge Schmalenberg (Rheinland) eingäschert. Der Brand brach des nachts aus und griff mit rasender Geschwindigkeit um sich; die jungen Leute konnten nur das nackte Leben retten. Viele von ihnen erlitten Brandwunden.

Kurze Meldungen

Devijenschieber. In Mannheim wurde Rechtsanwalt Hafner unter der Beschuldigung, Devijenschiebungen begangen zu haben, verhaftet.

Zu Tode gebort. In einem Sportklub in Wanne-Eickel (Westfalen) wurde ein Sportler durch einen Vor-Tiefschlag tödlich verletzt.

Chemisches Porzellan? Dem Mineralogen Roll an der Universität Göttingen gelang es, das bisher nur als Naturprodukt gewonnene, zur Herstellung des Porzellans dienende Kaolin auf chemischem Wege herzustellen.

Der gierige Adler. In Siebenbürgen wurde ein Adler abgeschossen. In seinen Klauen hielt er die Leiche eines nur wenige Monate alten Kindes.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Lübeck. Abt. Motorfahrer! Am Sonntag, dem 13. August ist eine Pflichttour der Motorfahrer nach Schönberg zum Stiftungsfest. Abfahrt nachmittags 1.30 Uhr von der Hauptstraße (Burgtorbrücke). Führung Fahrwart 3. Am rege Beteiligung erlucht der Vorstand. Mitgliederversammlung am 27. August.

Tennis-Club, Abt. des V.S. Lübeck. Für alle aktiven Genossen und Genossinnen, insbesondere für die Anfänger, findet am Sonntag, 14. August, ab 9 Uhr früh eine Lehrstunde statt. Thema ist: Das A und B des Tennisspiels. Leiter ist Gen. W. Bender. Antreten pünktlich in Sportkleidung mit Tennisschläger. Rege Beteiligung wird erwartet. — In der Monatsversammlung findet am Mittwoch, 17. August, im Arbeiter-Sport-heim, Humboldtstraße 41, statt. Beginn 20 Uhr. A. a. V. Besprechung für das Turnier Lübeck-Stellingen in Lübeck.

SV. Heimstätten. Zum Spiel gegen Raseburg 1 am 14. August treffen wir uns um 14 Uhr Spielplatz Heimstätten. Nach dem Spiel findet eine Besprechung der ersten Mannschaft im Vereinslokal statt. Am Dienstag spielen wir gegen die Dänen. Wir bitten alle Einwohner Heimstätten, recht zahlreich zu kommen und uns durch regen Besuch zu unterstützen. Abfahrt 18.30 Uhr Spielplatz Heimstätten.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Lübeck. Touren für den Monat August: 14. Schönberg, Abfahrt 11.30 Uhr Burgtorbrücke, Fahrwart Gen. Sternberg; 21. Sauvanderfahrt nach Raseburg, Abfahrt 8.30 Uhr Rühlentorbrücke, Fahrwart Kowalsky sen.; 28. Fadenburg, Abfahrt 15 Uhr Siegelstraße, Fahrwart Boy. Genossinnen und Genossen, rege Beteiligung ist Pflicht.

AS. und SV. Lübeck. Handballabteilung Hoffentor. Achtung! Sonntag Fahrt nach Neustadt. Das Auto fährt 6.30 Uhr vom Friedrich-Ebert-Platz. Die Radfahrer treffen sich um 6 Uhr beim Rühlhaus. Sonabend, abends 19.15 Uhr, spielt die zweite Mannschaft auf der Rühlmühle.

Hand-Sportverein Vorwärts e. V., Ortsgruppe Lübeck. Sonabend, den 13. August, abends 8 Uhr, Versammlung bei Fr. Vannow, Kleine Burgstraße 2. Erscheinen ist Pflicht. Sonntag, den 14. August, Übung. Antreten 8 Uhr Übungsplatz. Jeden Montag Übung für Gruppe B. Übungsplatz. Antreten 17 Uhr Übungsplatz. Jeden Freitag Sportarbeit, Pöhlinger Heide, für Gruppe B. Antreten 17 Uhr Ecke Nittbrook und Annimstraße.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Moisling. Am Sonntag, dem 14. August, Pflichttour nach Schönberg. Abfahrt vom Vereinslokal 13 Uhr. Fahrwart 1.

ASV. Moisling. Am Freitag, dem 12. August, 8.30 Uhr abends, Monatsversammlung. Abfahrt nach Neustadt am Sonnabend, dem 13. August, nachmittags 5.30 Uhr.

Fußballabteilung des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Schwartau-Neufeld. Am Sonnabend, den 13. August, Versammlung sämtlicher Mannschaften im Vereinslokal. Am 17. August, 19.30 Uhr 2. S. und 4. Mannschaft, 20.30 Uhr 1. und Jugend. Tagesordnung: Aufstellung der Mannschaften zu den Bezirksspielen. Genossen, die unentschuldig fehlen, können auf keinen Fall bei der Aufstellung berücksichtigt werden. Am Sonntag, dem 14. August, spielen sämtliche Mannschaften.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Seeritz. Tourenverzeichnis: Sonntag, den 14. August, Pflichttour nach Schönberg i. Mecklg. Abfahrt 12 Uhr. Sonntag, den 21. August, Sauvanderfahrt nach Raseburg. Sonntag, den 28. August, Pflichttour nach Raseburg. Abfahrt 14 Uhr. Raseburg und Ball in Fadenburg beim Genossen B. Lampe. Am zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Oberdassau. Am Sonntag, dem 14. August, Pflichttour nach Schönberg. Abfahrt 12.30 Uhr von König. (Banner.) Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Aus dem Kampfgebiet im Kohlenrevier

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Arbeitslose meiden die Arbeitsämter

Arbeitslosigkeit steigt weiter

Traurig, tieftaunig klingt der neue Arbeitsmarktbericht der Reichsanstalt. Die Arbeitslosenziffer sinkt, aber die Arbeitslosigkeit steigt. Tausende und aber Tausende kommen nicht mehr zu den Arbeitsämtern, weil ihnen die Notverordnung der Hitlerbarone den letzten Unterstützungserwerb geraubt hat. So weit haben wir es gebracht im glorreichen Jahr 1932, im Jahr des großen Aufstiegs der Hitlerbewegung. Je höher Hitlers Stern steigt, desto tiefer der Absturz des Arbeitsmarktes, desto schlimmer wütet der Hunger im Land.

Ende Juli — so lautet der Bericht der Reichsanstalt für die zweite Julihälfte — betrug die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen rund 5393000. In der Arbeitslosenversicherung wurden rund 757000, in der Krisenfürsorge 1354000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. In den beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen wurden 2111000 Arbeitslose unterstützt. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen betrug am gleichen Stichtag rund 2224000. Sie ist also seit Anfang Juli um rund 60000 gestiegen. Doch ist zu berücksichtigen, daß die neuen Bestimmungen der Wohlfahrtshilfsverordnung, die eine Einschränkung dieses Personenkreises bringen, in der Berichtszeit noch keine Anwendung gefunden haben.

Seit Mitte Juli hat die Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern rund 99000 abgenommen. Daraus könnte — rein zahlenmäßig gesehen — auf eine Besserung der Arbeitsmarktlage geschlossen werden. Tatsächlich ergaben zwar die saisonmäßigen Belebungserscheinungen in der Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden und in einzelnen Gruppen des Spinnstoffgewerbes verstärkte Vermittlungsmöglichkeiten, doch kann der Rückgang der Arbeitslosenziffern während der Berichtszeit nicht allein aus diesen arbeitsmarktmäßigen Gründen erklärt werden.

Vielmehr ist zu beachten, daß infolge der Einführung der Hilfsbedürftigkeit als Unterstützungsvoraussetzung eine starke Senkung der Zahl der Unterstützungsempfänger eingetreten ist.

Da nun erfahrungsgemäß ein Ausweichen aus der Unterstützung in zahlreichen Fällen auch eine Nichterneuerung des Arbeitsgesuches zur Folge hat, wird hierauf ein großer Teil des zahlenmäßigen Rückganges zurückzuführen sein. Es kann daher für diese Berichtszeit aus der Bewegung der Arbeitslosenzahlen auch in den einzelnen Berufsgruppen kein lückenloses Bild von der Gestaltung des Arbeitsmarktes gewonnen werden. Unter gleichem Gesichtspunkt muß die Entwicklung der versicherungsmäßigen Unterstützungseinrichtungen betrachtet werden. Wenn sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung in der Berichtszeit um 117000, in der Krisenfürsorge um 137000 verringert hat, so ist diese Abnahme neben der Aussteuerung wegen Erschöpfung des Unterstützungsanspruches auf die Nichtanerkennung der Hilfsbedürftigkeit zurückzuführen.

Auch der amtliche Bericht gibt also offen zu, daß der zahlenmäßigen Abnahme der Arbeitslosenziffer keinerlei arbeitsmarktpolitische Bedeutung zukommt. Der Rückgang der Arbeitslosenziffer ist lediglich ein Ausdruck des Protestes gegen die Notverordnung der Hitlerbarone. Die Arbeitslosen meiden die Arbeitsämter. Was sollen sie auch dort, wenn sie keine Unterstützung mehr bekommen? Warum sollen sie ihre Schulden noch opfern oder gar noch Fahrgeld ausgeben?

Wir schlagen vor, daß die Arbeitslosen, die keine Unterstützung mehr erhalten, wenigstens zur Meldung auf den Arbeitsämtern Freifahrt auf der Straßenbahn erhalten, damit sie sich wenigstens noch eine letzte Möglichkeit zu einer kleinen Hilfsarbeit und damit zu einem kleinen Verdienst sichern können. Man macht doch heute alles per Notverordnung. Also bitte!

Binnen 14 Tagen sind also 100000 Arbeitslose nicht mehr zu den Arbeitsämtern gekommen! Das ist die Arbeitslosenpolitik im neuen — im Hitlerkurs. Den Arbeitslosen nimmt man die Unterstützung und gibt man keine Arbeit! Wie sah es auf dem Arbeitsmarkt trübseliger aus als in diesen Tagen. Wer will sich darüber wundern. Schließlich muß ja unter dem Druck des Terrors auch der letzte wirtschaftliche Impuls erstickt werden.

Wie wird das Wetter?

Öffentlicher Wetterdienst Hamburg

Schwache bis mäßige, östliche bis südöstliche Winde, meist heiter, trocken und warm.
Im ganzen Reich herrscht zurzeit heiteres und trockenes Wetter. Das wetterbestimmende Hoch bewegt sich langsam in nordöstlicher Richtung. Ein kleines Tief über der irischen See wird keinen Einfluß auf die Witterung unseres Gebietes gewinnen.

Der Verfassungstag in Schwerin

W. Schwerin, 12. August

Der Verfassungstag wich in Schwerin in manchem von denen früherer Jahre ab. Die staatlichen Gebäude des Landes waren nicht besetzt. In den Arbeiterquartieren sah man viele schwarz-rot-goldene Fahnen und die Flaggen der Eisernen Front. Die Gebäude der Reichsbehörden waren mit den Reichsfarben besetzt, jedoch hielten die Reichsbehörden nicht wie in früheren Jahren eine amtliche Verfassungsfeier ab. Gegen Mittag wurden plötzlich in den Hauptstraßen der Stadt Latenkreuzflaggen gehißt. Als man nachforschte, hörte man das Gerücht, daß Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt sei. Es behauptete sich hartnäckig bis zum Erscheinen der Tageszeitungen.

Die Organisationen der Arbeiterschaft veranstalteten abends in den Stadthallen eine stark besuchte Verfassungsfeier, der man einen künstlerischen Rahmen gegeben hatte.

Provinz Lübeck

Stadelsdorf. S.P.D.-Frauengruppe. Genossinnen, die am Sonntag mit nach Brodten fahren, treffen sich um 7¼ Uhr im Vereinslokal.

Pansdorf und Umgegend. Die Arbeiterschaft von Pansdorf und Umgegend wird am 21. August in Lufschendorf ein Kinderfest veranstalten, nachdem die Schule an Stelle des gewohnten Kinderfestes eine Fahrt nach Hamburg veranstaltet hat. Für Unkosten waren pro Kind 3 RM zu zahlen. Daß nicht viele Arbeiterkinder an dieser Fahrt teilnehmen konnten, ist selbstverständlich. Deshalb ist es Pflicht, daß jeder sein Möglichstes zum Gelingen dieses Arbeiterkinderfestes beiträgt. Anmeldungen bei Gen. W. Mann-Pansdorf. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Gemeinderatsitzung in Pansdorf

Das Böhmder-System

in Pansdorf, 11. August

Punkt 1 der Tagesordnung: Verkauf eines Landstreifens an die Malersfrau Knitich in Seeres, 200 Quadratmeter groß, zu 50 Pfg. je Quadratmeter, wurde in 2. Lesung einstimmig beschlossen. Punkt 2: Ausbau des Weges von Owerbeck nach Bahnhof Timmenborn wurde zurückgestellt. Die Wegebaukommission soll zunächst mit den Anliegern und Interessenten bezüglich Uebernahme der Fuhrleistungen u. a. verhandeln. Auf Antrag des Gen. Tiedge soll mit dem Landesverband verhandelt werden, ob es nicht möglich sei, diese Arbeit vielleicht als Notstandsarbeit durchzuführen. Es könnten dann diejenigen Wohlfahrtserwerbslosen dabei beschäftigt werden, denen nur wenige Wochen an der Landwirtschaft fehlen. Weiter beschäftigte sich die Gemeindevertretung wieder einmal mit dem Voranschlag für das laufende Geschäftsjahr. Vor einiger Zeit hatte der Gemeinderat ihn zur Kenntnis genommen, ohne direkten Beschluß zu fassen. Die Regierung verlangte nun direkte Stellungnahme. Ursprünglich waren im Etat für Wohlfahrtserwerbslose und Krisenfürsorge nur 100000 RM vorgesehen. Die Erfahrung des ersten Vierteljahres zeigte jedoch, daß diese Position auf mindestens 150000 RM erhöht werden muß. Der Gemeinderat lehnte schließlich den Voranschlag einstimmig ab, weil es nicht möglich ist, den Etat zu balancieren. In der Debatte fragte Gen. Tiedge an, ob der neue Regierungspräsident von Luttwitz noch derselbe Herr Böhmder sei, der sonst hier im Landesteil in den Versammlungen so viel versprochen habe. Wenn man die Regierungsmassnahmen des Präsidenten Böhmder betrachte, insbesondere seine Verfügung, nach der den Gemeinden vorläufig verboten sei, denjenigen Opfern der Papenrothverordnung zu helfen, die durch die Kürzung den Nachschuß nicht mehr erreichen, müsse man das tatsächlich annehmen. Gen. Schwarz gab dann einige Einzelheiten aus der letzten Landesausschüttung bekannt. Auch hier ist die Veränderung mit Herrn Böhmder aufgefallen und kritisiert worden. Herr Böhmder dürfte nun auch schon gemerkt haben, daß er nur mit Wasser kochen kann. Ob den Nazi-Anhängern wohl die Augen aufgehen werden?

Zeitschriften

„Die Sommerreise zu Hause“ ist das mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Not äußerst aktuelle Hauptthema der August-Nummer der „Gesundheit“, der an den Schaltern der Krankenkassen kostenlos verteilten Monatszeitschrift für die Interessen des werktätigen Volkes. Arzt und Hausfrau äußern sich und geben praktische Ratschläge für die Ausnutzung der Ferientage. Nicht weniger zeitgemäß sind die Aufsätze über „Billige und gesunde Ernährung in der Notzeit“ und „Vom unnützen Trinken“. „Epphus — Paratypus — Ruhr“ sind bekanntlich in der Hauptsache Sommerkrankheiten.

Siems-Dänischburg

Am Sonnabend, dem 13. August, abends 7 Uhr, im Lokal von Klempau-Waldhusen

WERBE-ABEND

zugunsten der Arbeiter-Wohlfahrt
Programm: Musik — Ansprache: Genossin Lewitz
Kaffeetafel — Theaterstück — TANZ

Eintritt 20 Pfennig

AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

Nervnadel verschluckt

Kleine Ursache — große Wirkung!

Mit einem interessanten Falle aus der Zahnpraxis beschäftigte sich am Donnerstag das Schöffengericht. Angeklagt war der hiesige Dentist B., der sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten hatte.

Im September vorigen Jahres nahm der Angeklagte bei seinem Patienten Teuf eine Zahnwurzelbehandlung vor. Bei Einführung einer Nervnadel in den Zahn entglitt diese ihm und ruhte sich dem Patienten in den Nasen. Der Angeklagte versuchte zwar sofort die Nadel herauszubekommen, überließ aber in der Aufregung die geeigneten Maßnahmen. Teuf verschluckte die Nadel!

Die Folgen waren außerordentlich verhängnisvoll. Der Patient mußte sofort nach Kiel fahren, um sich in der dortigen Universitätsklinik einer Operation zu unterziehen. Innerhalb vier Wochen wurde Teuf nicht weniger als 18mal durchröntgt. Die Nadel hatte sich in der Magenwand festgesetzt. Er mußte sich schließlich einer Bauchfell-Operation unterziehen, die mit Lebensgefahr verbunden war. Die Folgen sind heute noch nicht überwunden. Es wird bereits in den nächsten Tagen eine Nachoperation vorgenommen werden müssen. Es ist durchaus möglich, daß Nachwirkungen noch in späteren Jahren auftreten können.

Das Gericht hatte sich nunmehr damit zu beschäftigen, ob der Dentist bei der Behandlung nachlässig vorgegangen und damit das Unglück verursacht hatte.

Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte ohne die geringsten Sicherungsmaßnahmen gearbeitet hatte. Er hatte, wie es sonst üblich ist, weder einen Spannungsmesser noch Watterbüchse benutzt. Bei Verwendung von Watte wäre der Unglücksfall aller Wahrscheinlichkeit nach vermieden worden. Die den Fall begutachtenden Sachverständigen erblickten übereinstimmend die Fahrlässigkeit darin, daß der Angeklagte überhaupt keine Sicherungsmaßnahmen getroffen hatte. Aus den Aussagen der Ärzte konnte man entnehmen, in welcher ungeheuren Gefahr Teuf gewesen war.

In längeren Ausführungen wies der Anklagevertreter Staatsanwalt Assessor Dr. Seyl nach, welche Fehler der Angeklagte begangen und worin die Fahrlässigkeit bestand. In Anbetracht der erheblichen Folgen beantragte er eine Geldstrafe von 300 RM.

Dr. Cantor, als Vertreter des Nebenklägers Teuf, verzichtete auf Stellung von Strafanträgen. Er behalte sich selbstverständlich die zivilrechtlichen Ansprüche gegen den Angeklagten vor.

Das Gericht, das eine eingehende Nachprüfung der aufgeworfenen Fragen für notwendig erachtete, verurteilte die Entscheidung.

... ja, der Volksbote wirkt aber eindringlicher!

Die Auflage einer Zeitung ist gar nicht so entscheidend wie die Tatsache, daß die Zeitung auch wirklich auf ihre Leser einzuwirken weiß. Nun, der 31. Juli war der beste Beweis für die werbende Kraft des Lübecker Volksboten. Die Massen der erwerbstätigen Bevölkerung sind durch die Anzeige im Lübecker Volksboten zu erfassen!

Hörtafel des Werktätigen

für die Woche vom 14. bis 20. August

„Brennende Erde“, eine weltliche Feierstunde mit Beiträgen von Dehmel, Kästner, Gerta Zerna, Lerch, Musik von Eisler, Knab, Simon, gelangt Sonntag 13 Uhr 45 zur Sendung. Ansprache: Karl Wiechert. Mitwirkend: Arbeiterfänger und das hannoversche Moragorchester.

Stunde der Werktätigen am Montag 18.35 Uhr: „Dein Mutter beschwert sich beim Innungsausschuß“, ein arbeitsrechtliches Problem in Hörbild-Form von H. Suhrbier und H. Hansen.

Der Werktätige boykottiert die Veranstaltungen „Wehrsport und Wehrhaftigkeit“ am Montag: „Worin liegen die Vorteile reichseigener Kolonien für den Arbeiter?“, Vortrag von H. Wilt am Dienstag, das „Militärkonzert“ am Dienstag, und die literarische Feierstunde für den Reaktionsär Moritz v. Strachwitz am Mittwoch.

Für Reise und Wanderungen: Chlorodont

Hitze und Staub erschaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser und eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und

immer schöne weiße und gesunde Zähne

Der Rundfunk der Woche

von Sonntag, 14. August, bis Sonntag, 20. August

Sonntag, 14. August

4.15 Hamburg (für alle): Hamburger Hafenkonzert.

Nord-Frikonzert auf dem Dampfer „New York“ der Hamburg-Amerika-Linie.

1. Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrt.
2. Choral: Wenn ich im Himmel sein werde.
3. Oper: Der Feischütz, von C. M. v. Weber.
4. Offener Choral: Polpouri von Comed.
5. Offener Choral: Polpouri von Comed.
6. Heil Europa, Marsch von Blon.
7. Kukukama estipa, von Linke.
8. Virtuos unites, Polpouri von Richter.
9. a) Beim Morgengraue, Marsch von Linke.
10. a) Beim Morgengraue, Marsch von Linke.
11. a) Beim Morgengraue, Marsch von Linke.
12. a) Beim Morgengraue, Marsch von Linke.
13. Herrgott am blühenden, Nachstand v. May.
14. Nord-Marsch, v. Platen.

8.15 Ze. — 3. Wettersdienst, Nachrichten.

9.30 Hamburg (für alle): Morgengymnastik.

9.45 Hannover (für alle): Katholische Morgenfeier.

Mitwirkende: Kaplan Rob. Mahneke (Ansprache), Singerschar des katholischen Jugendvereins „St. Maria“, Hannover.

10.35 Kiel (für Kiel und Flensburg): Gottesdienst in der Universitätskirche, Kiel.

11.00 Hamburg (für Hamburg, Hannover und Bremen): In den Silbersteinen und Pampas der Küsten.

11.30 Hamburg (für alle): Mittagskonzert.

12.55 Zeilangabe, Wetterdienst.

15.00 Kiel (für alle): Mandolin- und Gitarrenkonzert.

Mandolin- und Gitarrenkonzert von 1911. Dirigent: August Haselrieder.

15.30 Hannover (für alle): Feststunde.

Brennende Erde, Mitwirkende: Karl Wlecler (Ansprache), Chor: Chorgruppe X im DAS, Leitung: Schinke.

14.10 Hamburg (für alle): Mittagskonzert.

Der Kabinenraum, Häscherl für Kinder von K. Dure und Otto Woltemm. Spielleitung: Personen: Kapitän Maltheisen: John Walther; Stewardessen: Nicol Albrecht, Helm, Matrose: Hans Mattheisen, Klaus Mattheisen, Henry Berner, Klaus Mattheisen, Theodor Henning, Schiffs-Koch: Will Wichmann, Henning, Kind: Hans Mattheisen, Kind: Eise Zilmer, Kabinenraum: Edith Scholz.

14.50 Kiel (für alle): Nordische Landeskunst.

Mitglieder der Kieler Orchestergesellschaft: 1. Nordische Musik, von Vester, 2. Hittung, 3. Knabe, von Gied, 3. In der Blauen Grotte, von Gade, 4. Der Schwan, von Palmgren, 5. Hoch auf dem Berge, von Juel-Fredrikssen, 6. Im Hunderstücken über das Eis, von Juel-Fredrikssen, 7. Eskimolanz, von Juel-Fredrikssen, 8. Berg und See, von Juel-Fredrikssen.

15.30 Hamburg (für alle): Volksliederabend in Singsdorf.

Hörbeeren von den Deutschen Ten.: Jüster, E. A. Goern, Hamburg, und Detmar Wette, Köln.

16.30 Han. (für alle): Der Tausendjährige blickt in Hildesheim.

Im Uhnenzaster Fährhaus, Kapellmeister Oskar: 1. Tausend, 2. Tausend, 3. Tausend, 4. Tausend, 5. Tausend, 6. Tausend, 7. Tausend, 8. Tausend, 9. Tausend, 10. Tausend.

18.30 : Die festliche Stunde.

(Musikalische Auslese)

22.30 Hamburg (für alle): Halbmonatsbericht des Nordatlantischen.

Im Uhnenzaster Fährhaus, Kapellmeister Oskar: 1. Tausend, 2. Tausend, 3. Tausend, 4. Tausend, 5. Tausend, 6. Tausend, 7. Tausend, 8. Tausend, 9. Tausend, 10. Tausend.

22.30 Hamburg (für alle): Halbmonatsbericht des Nordatlantischen.

Im Uhnenzaster Fährhaus, Kapellmeister Oskar: 1. Tausend, 2. Tausend, 3. Tausend, 4. Tausend, 5. Tausend, 6. Tausend, 7. Tausend, 8. Tausend, 9. Tausend, 10. Tausend.

22.30 Hamburg (für alle): Halbmonatsbericht des Nordatlantischen.

Im Uhnenzaster Fährhaus, Kapellmeister Oskar: 1. Tausend, 2. Tausend, 3. Tausend, 4. Tausend, 5. Tausend, 6. Tausend, 7. Tausend, 8. Tausend, 9. Tausend, 10. Tausend.

22.30 Hamburg (für alle): Halbmonatsbericht des Nordatlantischen.

Im Uhnenzaster Fährhaus, Kapellmeister Oskar: 1. Tausend, 2. Tausend, 3. Tausend, 4. Tausend, 5. Tausend, 6. Tausend, 7. Tausend, 8. Tausend, 9. Tausend, 10. Tausend.

Dienstag, 16. August

(Bis 16 Uhr siehe gleichbleibende Tageseinteilung)

6.20 Hamburg (für alle): Brennen-Konzert.

aus dem Landhaus im Stadtpark Hamburg.

10.10 Hamburg (für Hamburg): Eine Woche im Zeit an einem mecklenburger See.

Dr. Gerdessen und Dr. Kuno Vob.

11.15 Hamburg (für Hamburg): Lustige Lieder und Kanons von allerlei Tieren.

Vortrag mit musikalischen Beispielen von Heinrich Schumann.

11.30 Hamburg (für alle): Mittagskonzert.

14.10 Hamburg (für alle): Kompositoren als Interpreten.

16.00 Hamburg (für alle): In einer Gold- und Silberschmiede.

Dr. Mikrophon Heino Landrock u. Margt Jess.

16.30 Hamburg (für alle): Nachmittagskonzert.

17.30 Hamburg (für alle): Wohlfühlkonzert.

Wohlfühlkonzert für die Nordmark.

17.55 Kiel (für alle): Das bunte Programm.

18.30 Bremen (für alle): Die Schifflin in den Jangtsechüen.

Vortrag von Frau Dr. Wachsmuth.

19.20 Bremen (für alle): Mittagskonzert.

Leitung: Obermusikmeister Georg Voigt. Das Musikprogramm: 1. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 2. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 3. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 4. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 5. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 6. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 7. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 8. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 9. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 10. Die Schifflin in den Jangtsechüen.

19.50 Hamburg (für alle): Mittagskonzert.

Leitung: Obermusikmeister Georg Voigt. Das Musikprogramm: 1. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 2. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 3. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 4. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 5. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 6. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 7. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 8. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 9. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 10. Die Schifflin in den Jangtsechüen.

20.45 Hamburg (für alle): Ein Gartenfest in Herrenhausen.

Niederdeutsches Bühnen. Leitung: Dr. Richard Ohmsorg.

Die kleine Clotilde.

oder „Die Errettung der Unschuld“. Ein niederdeutsches Freilichtspiel von Bruno Peyn. Musik von Walter Bulterbeck. Spielleitung: Bruno Bulterbeck. Musikalische Leitung: Walter Bulterbeck.

19.20 Hamburg (für alle): Wettpost und Wahlfahrt.

Vortrag von Dr. Praetorius.

19.40 Bremen (für alle): Spanische Rhythmen.

Klavierspiel von Hans Neumann.

19.50 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

21.00 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

22.00 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

22.30 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

22.30 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

22.30 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

Gleichbleibende Tageseinteilung der Wochentage

Von 5.45 Uhr bis 19 Uhr.

5.45 Wetterdienst, Landwirtschafts- und Wetterdienst.

6.00 Morgengymnastik.

6.15 Wetterdienst.

7.20 Zeilangabe, Wetterdienst, Wiederholung der Abendmeldungen.

8.45 Hausfrauenkonzert.

11.30 Mittagskonzert.

12.00 Zeilangabe, Wetterdienst.

13.10 Bremen (für Hamburg, Kiel, Bremen und Flensburg): Wetterdienst.

13.15 Funkwetterdienst.

14.00 Nachmittagskonzert II.

14.10 Nachmittagskonzert II.

14.30 Wetterdienst.

15.30 Wetterdienst.

16.30 Wetterdienst.

17.30 Wetterdienst.

18.30 Wetterdienst.

19.00 Wetterdienst.

19.30 Wetterdienst.

19.50 Wetterdienst.

20.00 Wetterdienst.

20.30 Wetterdienst.

20.45 Wetterdienst.

20.55 Wetterdienst.

21.00 Wetterdienst.

21.15 Wetterdienst.

21.30 Wetterdienst.

21.45 Wetterdienst.

21.55 Wetterdienst.

22.00 Wetterdienst.

22.15 Wetterdienst.

22.30 Wetterdienst.

22.45 Wetterdienst.

22.55 Wetterdienst.

23.00 Wetterdienst.

23.15 Wetterdienst.

23.30 Wetterdienst.

23.45 Wetterdienst.

23.55 Wetterdienst.

24.00 Wetterdienst.

24.15 Wetterdienst.

Dienstag, 18. August

(Bis 16 Uhr siehe gleichbleibende Tageseinteilung)

6.20 Hamburg (für alle): Brennen-Konzert.

aus dem Landhaus im Stadtpark Hamburg.

10.10 Hamburg (für Hamburg): Eine Woche im Zeit an einem mecklenburger See.

Dr. Gerdessen und Dr. Kuno Vob.

11.15 Hamburg (für Hamburg): Lustige Lieder und Kanons von allerlei Tieren.

Vortrag mit musikalischen Beispielen von Heinrich Schumann.

11.30 Hamburg (für alle): Mittagskonzert.

14.10 Hamburg (für alle): Kompositoren als Interpreten.

16.00 Hamburg (für alle): In einer Gold- und Silberschmiede.

Dr. Mikrophon Heino Landrock u. Margt Jess.

16.30 Hamburg (für alle): Nachmittagskonzert.

17.30 Hamburg (für alle): Wohlfühlkonzert.

Wohlfühlkonzert für die Nordmark.

17.55 Kiel (für alle): Das bunte Programm.

18.30 Bremen (für alle): Die Schifflin in den Jangtsechüen.

Vortrag von Frau Dr. Wachsmuth.

19.20 Bremen (für alle): Mittagskonzert.

Leitung: Obermusikmeister Georg Voigt. Das Musikprogramm: 1. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 2. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 3. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 4. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 5. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 6. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 7. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 8. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 9. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 10. Die Schifflin in den Jangtsechüen.

19.50 Hamburg (für alle): Mittagskonzert.

Leitung: Obermusikmeister Georg Voigt. Das Musikprogramm: 1. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 2. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 3. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 4. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 5. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 6. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 7. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 8. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 9. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 10. Die Schifflin in den Jangtsechüen.

20.45 Hamburg (für alle): Ein Gartenfest in Herrenhausen.

Niederdeutsches Bühnen. Leitung: Dr. Richard Ohmsorg.

Die kleine Clotilde.

oder „Die Errettung der Unschuld“. Ein niederdeutsches Freilichtspiel von Bruno Peyn. Musik von Walter Bulterbeck. Spielleitung: Bruno Bulterbeck. Musikalische Leitung: Walter Bulterbeck.

19.20 Hamburg (für alle): Wettpost und Wahlfahrt.

Vortrag von Dr. Praetorius.

19.40 Bremen (für alle): Spanische Rhythmen.

Klavierspiel von Hans Neumann.

19.50 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

21.00 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

22.00 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

22.30 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

22.30 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

22.30 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

Freitag, 19. August

(Bis 16 Uhr siehe gleichbleibende Tageseinteilung)

6.20 Hamburg (für alle): Brennen-Konzert.

aus dem Landhaus im Stadtpark Hamburg.

10.10 Hamburg (für Hamburg): Eine Woche im Zeit an einem mecklenburger See.

Dr. Gerdessen und Dr. Kuno Vob.

11.15 Hamburg (für Hamburg): Lustige Lieder und Kanons von allerlei Tieren.

Vortrag mit musikalischen Beispielen von Heinrich Schumann.

11.30 Hamburg (für alle): Mittagskonzert.

14.10 Hamburg (für alle): Kompositoren als Interpreten.

16.00 Hamburg (für alle): In einer Gold- und Silberschmiede.

Dr. Mikrophon Heino Landrock u. Margt Jess.

16.30 Hamburg (für alle): Nachmittagskonzert.

17.30 Hamburg (für alle): Wohlfühlkonzert.

Wohlfühlkonzert für die Nordmark.

17.55 Kiel (für alle): Das bunte Programm.

18.30 Bremen (für alle): Die Schifflin in den Jangtsechüen.

Vortrag von Frau Dr. Wachsmuth.

19.20 Bremen (für alle): Mittagskonzert.

Leitung: Obermusikmeister Georg Voigt. Das Musikprogramm: 1. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 2. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 3. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 4. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 5. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 6. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 7. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 8. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 9. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 10. Die Schifflin in den Jangtsechüen.

19.50 Hamburg (für alle): Mittagskonzert.

Leitung: Obermusikmeister Georg Voigt. Das Musikprogramm: 1. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 2. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 3. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 4. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 5. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 6. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 7. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 8. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 9. Die Schifflin in den Jangtsechüen, 10. Die Schifflin in den Jangtsechüen.

20.45 Hamburg (für alle): Ein Gartenfest in Herrenhausen.

Niederdeutsches Bühnen. Leitung: Dr. Richard Ohmsorg.

Die kleine Clotilde.

oder „Die Errettung der Unschuld“. Ein niederdeutsches Freilichtspiel von Bruno Peyn. Musik von Walter Bulterbeck. Spielleitung: Bruno Bulterbeck. Musikalische Leitung: Walter Bulterbeck.

19.20 Hamburg (für alle): Wettpost und Wahlfahrt.

Vortrag von Dr. Praetorius.

19.40 Bremen (für alle): Spanische Rhythmen.

Klavierspiel von Hans Neumann.

19.50 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

21.00 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

22.00 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

22.30 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

22.30 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

22.30 Hamburg (für alle): Kleine Konzerte.

Leitung: Generalmusikdirektor José Eiben.

Sonntag, 20. August

(Bis 16 Uhr siehe gleichbleibende Tageseinteilung)

6.20 Hamburg (für alle): Brennen-Konzert.

aus dem Landhaus im Stadtpark Hamburg.

10.10 Hamburg (für Hamburg): Eine Woche im Zeit an einem mecklenburger See.

Dr. Gerdessen und Dr. Kuno Vob.